Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 127 (1982)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerzeitung
Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

(Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins) 9.12.1982 · **SLZ 49**

STUDENT OR PROFESSIONAL, there's a CASIO scientific calculator for you.

Only CASIO electronics technology could produce such powerful scientific calculators. Whether you're a serious student of science or a professional scientist, CASIO makes a powerful calculator designed especially to meet your needs. All work on algebraic logic and are completely 'user friendly.' And a wider range of models you'll not find anywhere. Scientific calculators. From CASIO — the calculator pros.

Handy-type Scientific 48.—

Long-life Lithium Power Scientific 65.—

85.— Solar Cell-powered Scientific

98.— Easy Scientific Programming, Integral Calculation and Statistics

275.— BASIC Language Programming Personal Computer with Scientific Functions

FX-82
8-digit, 38 scientific functions, 6-level parentheses, standard deviations, automatic power shut-off, true algebraic logic operation.

FX-350 8-digit, 48 scientific functions, 6-level parentheses, standard deviations, fraction calculation, true algebraic logic operation. (With fine leatherette case)

FX-950
10-digit, 47 scientific functions, nesting up to 15 parentheses at 5 levels, standard deviations, fraction calculation. (With fine carrying case)

FX-3600P
10-digit, 61 scientific functions, 38 programmable steps, 7 memories, integrals, regression analysis. (With fine leatherette case)

FX-700P 8-digit, 25 scientific functions, high utility variations of program steps and data memories (max. 1568 steps/222 memories), alphabetic dot matrix display.
FA-3: Optional program storing and recalling adaptor for FX-700P.

The International Mark of Quality
CASIO®

GARANTIE 1 JAHR ANNEE

Bedienungsanleitungen in Deutsch, Französisch und Italienisch.

Modes d'emploi en français, allemand et italien.

Generalvertretung
Représentant exclusif

GdN-ISAM SA
Via Magazzini Generali 8
CH-6828 Balerna (Switzerland)

GdN ISAM S.A.

Titelbild: Schafhirte
Foto: Wolf Krabel

SCHUL- UND BILDUNGSPOLITIK

L.J.: Mitsprache bei Schulreformen 2003
SLV: Stellenausschreibung Sekretariatsadjunkt 2004
H. Weiss: Berufshaftpflicht des Lehrers 2004
KOSLO: Neuer Präsident, Sachfragen 2005
Berner Lehrer zum Schuljahranfang 2005
EDK bleibt dezentralisiert 2005
G. Klainguti: Der Ruf nach einer Schule ohne Noten 2006
R. Froidevaux: Lehrerfortbildungskurse in Afrika 2008
M. Schwegler:
1. Fortbildungskurs an Schweizerschule Mexiko 2008
Reformen planen (Beispiel ED ZH) 2009

HINWEISE

Lebenssituationen junger Familien 2011
Bedenkliches 2013
Kurse 2013
(mit Talon für Programm Lehrerbildungskurse 1983)

BEILAGEN

BILDUNG UND WIRTSCHAFT 5/82
Tessiner Wirtschaftsgeografie 2015
DAS JUGENDBUCH 8/82 2023

Die letzte «SLZ» dieses Jahres erscheint am 16. Dezember und bringt Grundsätzliches zur Besinnung, sehr viel Varia (Abbau des Stehsatzes nach bisherigem Layout).

Mitsprache bei Schulreformen

«Wozu immer ändern, in 50 Jahren sind wir wieder modern!» soll vor Jahren der Rektor einer altväterischen englischen Public School gesagt haben. Der Schwung der pädagogischen Pendelschläge ist in den letzten Jahren erlahmt, und nicht wenige Reformbestrebungen sind im Rahmen geforderter Sparaktionen über Gebühr gebremst worden. Wie wird es den ***«Grundsätzen zur Entwicklung des bernischen Bildungswesens»*** *ergehen, die die Erziehungsdirektion des Kantons Bern im Juni 1982 aufgrund langer Vorarbeiten in die Vernehmlassung geschickt hat? Beabsichtigt ist der Beschluss von Leitsätzen für die mehr als ein Jahrzehnt in Anspruch nehmende Überarbeitung der rund 180 Erlasse zur Schulgesetzgebung.*

In der eingeräumten (offensichtlich zu kurzen) ***Vernehmlassungsphase*** *haben die Mitglieder des* ***Bernischen Lehrervereins*** *in allen Sektionen und innerhalb der Stufenverbände das «Blaubuch» der Erziehungsdirektion diskutiert und am vergangenen 1. Dezember an einer ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung im Berner Rathaus die vom Kantonalvorstand vorgelegte Zusammenfassung der zahlreichen und teilweise auseinandergehenden Stellungnahmen nach wenigen Änderungen mit 83 Ja gegen 3 Nein bei 2 Enthaltungen verabschiedet.*

Der Bernische Lehrerverein (BLV), dem praktisch die gesamte Lehrerschaft angehört, weiss, dass seiner Vernehmlassung in der (schul-)politischen Auseinandersetzung grosses Gewicht zukommt. Als Berufsorganisation vertritt er jenen Partner im Bildungsgeschehen, der neben den Behörden und in ihrem wie der Eltern Auftrag entscheidende ***Verantwortung für das bildungsmässige und menschliche Gedeihen aller Schüler*** *trägt. Der BLV hat die Pflicht, alles daranzusetzen, dass für Schüler wie Lehrer die bestmöglichen Schulungs- und Entfaltungsbedingungen verwirklicht werden. Hier beginnen freilich gleich die* ***Schwierigkeiten:***

- *Welche Bildungsideen sind wegleitend?*
- *Sollen Reformen erfolgen wegen geänderter wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedingungen, und/oder gibt es wesentliche, neue innere Bildungsbedürfnisse, bis jetzt zu kurz gekommene Anliegen oder neue Forderungen im Hinblick auf künftige Probleme des Individuums, des Staates, der Gesellschaft?*
- *Sind die politischen Instanzen und ist der Souverän, das Volk, bereit, die für die Reformen notwendigen zusätzlichen Geldmittel zu gewähren?*

Grundgedanke der Gesamtrevision ist ein Bildungsbegriff, der «Handlungsfähigkeit» des Menschen zum Ziele hat. Solche Kompetenz muss freilich in verschiedenen Zusammenhängen unterschiedlich herangebildet und einsetzbar sein (und es soll durchaus auch eine «Handlungsfähigkeit» zur Verweigerung oder eine zur Kritik, zur Stille, zur Verinnerlichung geben!).

Für den BLV stellte sich, gerade wegen seiner integrativen, jedoch nicht gleichmacherischen oder majorisierenden Struktur das Problem, wie entgegengesetzte pädagogische, ideologische, standesbezogene oder individuelle Positionen in Fragen der Schulstruktur, der Selektion, der Lehrerbildung, der Mitbestimmung von Schülern, Eltern (und Lehrern) zusammenzufassen seien. Ein ***roter Faden im Gewirk der Vernehmlassung*** *kann immerhin herausgelesen werden:*

- *unbedingte Wahrung der Stellung der Lehrerschaft;*
- *Entscheidungsbefugnisse soweit unten wie möglich ansiedeln;*
- *dem Lehrer grösstmögliche Freiräume sichern (was gutbernische Tradition ist);*
- *auf Einheitslösungen zugunsten unterschiedlicher regionaler Bedürfnisse verzichten;*
- *eine genügend lange und vielseitige öffentliche Diskussion fördern.*

Eine Stossrichtung der Reform zielt auf Verlängerung der ungeteilten Primarschuljahre sowie auf Einführung einer ***Orientierungsstufe,*** *verbunden mit grösstmöglicher Durchlässigkeit. Hier war es wegen auseinandergehenden Standes- und Individualinteressen unmöglich, eine einheitliche Stellungnahme der Lehrerschaft zu formulieren. Bewusst wurden deshalb die Abstimmungsresultate, die ein tendenzielles Stimmungsbild ergeben, festgehalten:*

- *Grundmodell 4/5 (4 Jahre Primar-, 5 Jahre Sekundarschule = Ist-Zustand): 59 Ja, 42 Nein, 8 Enthaltungen;*
- *Grundmodell 5/4: 38 Ja, 38 Nein, 34 Enthaltungen;*
- *Grundmodell 6/3: 34 Ja, 61 Nein, 18 Enthaltungen.*

Auf die (ursprünglich nicht vorgesehene!) Frage, ob überhaupt eine Orientierungsphase einzuführen sei, antworteten 49 mit Ja, 50 mit Nein, und 14 enthielten sich der Stimme. Da mache einer Schulpolitik!

Vor der ***Schlussabstimmung*** *meinte Zentralsekretär Moritz Baumberger: «Wir wollen eine Entwicklung in Gang bringen... Im Blaubuch (‹Grundsätze zur Entwicklung des bernischen Bildungswesens›) sind Schritte in der richtigen Richtung vorgezeichnet... Wir sollten den Mut haben, auf diesem Weg einige Schritte zu tun, und wir sollten sie (als Lehrer und als Lehrerorganisation) gemeinsam tun.» Dies durchaus und engagiert in der Kinder Interesse, die nur richtig wahrgenommen werden können, wenn auch die Anliegen und Rechte der Lehrer verwirklicht bleiben und wo nötig verbessert werden.*

L. Jost

Schweizerischer Lehrerverein

Stellenausschreibung

Im Zentralsekretariat des Schweizerischen Lehrervereins ist eine Stelle auf den 1. Juni 1983 zu besetzen:

SEKRETARIATS-ADJUNKT

Wir erwarten:

- solide kaufmännische Grundausbildung
- einige Jahre Erfahrung in irgendwelchen Branchen
- sichere Beherrschung der deutschen Muttersprache; gute Kenntnisse in Französisch und Englisch
- Bereitschaft, sich in neue Sachbereiche einzuarbeiten
- Organisationstalent, Vielseitigkeit, Selbständigkeit, Servicedenken

Es kommen auch Bewerber mit pädagogischer Ausbildung und guten kaufmännischen Kenntnissen in Betracht.

Wir bieten:

- Vertrauensstellung mit viel Selbständigkeit
- angenehmes Arbeitsklima in kleinem Team
- zeitgemässe Besoldung und Sozialleistungen
- Arbeitsplatz in ruhigem Quartier
- und weitere Vorteile, über die wir uns gerne mit Ihnen unterhalten

Rufen Sie uns (unverbindlich) an (Telefon 01 311 83 03, H. Weiss), wir sind gerne zu einem sachbezogenen Gespräch bereit.

Schweizerischer Lehrerverein, Ringstrasse 52, 8057 Zürich

Berufshaftpflicht des Lehrers

1. Der Lehrer steht bezüglich Haftpflicht unter dem Schutz des Arbeitgebers, d. h. des Kantons oder der Gemeinde, je nachdem, wer Schulträger ist. Dieser ist primär haftpflichtig, wenn ein Ergebnis eintritt, das gesetzlich begründete Haftpflichtfolgen verursacht.

Der Lehrer kann also zivilrechtlich vom Geschädigten nicht direkt belangt werden, wohl aber strafrechtlich, wenn ein Verschulden vorliegt.

2. Sofern dem Lehrer grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz vorgeworfen werden kann, kann auf ihn zurückgegriffen werden. Ob und in welchem Grade ein Verschulden vorliegt, entscheidet letztlich der Richter.

3. Ob der Arbeitgeber eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen hat oder Haftpflichtfolgen aus der eigenen Kasse bestreitet, ändert rechtlich an der Stellung des Lehrers nichts.

Wenn eine Gemeinde keine oder nur eine ungenügende Haftpflichtversicherung abgeschlossen hat, besteht oft die Neigung, zur Entlastung der Gemeindekasse dem Lehrer ein Verschulden anzulasten.

4. Grenzfälle zwischen Berufshaftpflicht und Privathaftpflicht (z. B. ein Ereignis im Rahmen eines von der Schulbehörde nicht ausdrücklich bewilligten freiwilligen Anlasses ausserhalb der Schulzeit) werden letztlich ebenfalls vom Richter zugeordnet.

Hier wird jede Diskussion vermieden, wenn der gleiche Versicherer sowohl für die Privathaftpflicht wie auch für die Berufshaftpflicht eines Lehrers zuständig ist; dies ist der Fall, wenn in einer Privathaftpflichtversicherung auch die Berufshaftpflicht eingeschlossen ist.

5. Ihre Privathaftpflichtversicherung mit eingeschlossener Berufshaftpflicht übernimmt im Rahmen der Police bzw. der Allgemeinen Versicherungsbedingungen

- die finanziellen Folgen gesetzlich begründeter Haftpflichtansprüche,
- die Abwehr unbegründeter Ansprüche, eingeschlossen Regressansprüche des Arbeitgebers.

Gegen strafrechtliche Verfolgung schützt Sie gegebenenfalls auch eine Haftpflichtversicherung nicht. Die Lehrerorganisation, d. h. die kantonale Sektion in Zusammenarbeit mit dem SLV, kann Ihnen Rechtsschutz gewähren.

6. Dank einem vom SLV mit den Versicherungsgesellschaften «Zürich» und «Winterthur» abgeschlossenen Vergünstigungsvertrag bezahlen SLV-Mitglieder bei einer versicherten Höchstsumme von zwei Millionen Franken bei diesen beiden Gesellschaften an Jahresprämie für eine Privathaftpflichtversicherung mit angeschlossener Berufshaftpflicht etwa Fr. 100.–.

Eine Haftpflichtversicherung kann nicht «ab Stange» gekauft werden. Je nach persönlichen Verhältnissen müssen weitere Risiken eingeschlossen werden, was sich auf die Prämie auswirkt. Wenden Sie sich deshalb für den Abschluss einer Versicherung an den Fachmann, den regionalen Vertreter der von Ihnen gewählten Versicherungsgesellschaft. Sie finden ihn im Telefonbuch.

7. Den Abschluss einer reinen Berufshaftpflichtversicherung können wir nicht empfehlen: Sie wäre unverhältnismässig teuer und würde die unter 4. erwähnten Grenzfälle nicht decken.

H. Weiss

Es gibt auch eine «pädagogische Haftpflicht»; sie ist nicht versicherbar. Aber die «SLZ» hilft Ihnen rat- und tatkräftig!

J.

Schweizerische Lehrerzeitung

erscheint wöchentlich am Donnerstag
127. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06

Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49

Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Hermenegild Heuberger, Hergiswil b. Willisau

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt (wöchentlich, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Hans Adam

Stoff und Weg (10mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6- bis 9mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 47 48 00

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Päd. Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstrasse 13, 3074 Muri

Transparentfolien (2- bis 4mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (4- bis 6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (3mal jährlich)
Beilage der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik
Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum, 8035 Zürich

Neues vom SJW (5mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Informationen Bildungsforschung (nach Bedarf)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 41.—	Fr. 59.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 34.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 53.—	Fr. 71.—
halbjährlich	Fr. 30.—	Fr. 41.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

KOSLO

Der Geschäftsleitende Ausschuss der KOSLO berichtet

(aus der Sitzung vom 3. November 1982)

Neuer KOSLO-Präsident

Mit Jahresbeginn beginnt auch die neue Amtsperiode 1983–1985. Peter LUTZ (VSG) wird das Präsidium führen, Rudolf WIDMER (SLV) tritt turnusgemäss zurück. Als Präsident des Schweizerischen Lehrervereins wird er weiterhin im GA KOSLO die Vertretung des SLV wahrnehmen. Wir wünschen dem neuen Präsidenten guten Erfolg und sagen dem Scheidenden besten Dank.

Termine 1983

Präsidentenkonferenz: Mittwoch, 9. März 1983; Delegiertenversammlung: Samstag, 26. März 1983. Beide Anlässe werden in Bern durchgeführt.

Koordination Schuljahrbeginn*

Das Eidg. Departement des Innern hat zu dieser Frage eine Vernehmlassung eingeleitet. Bekanntlich wurden mehrere Initiativen eingereicht, die die Kompetenz zur Festlegung des Schuljahrbeginns dem Bundesrat übertragen wollen. Darunter befindet sich auch eine Volksinitiative. Durch die Fristen dieser Initiative ist der Bundesrat gezwungen bis Februar 1984 dem eidg. Parlament einen Antrag vorzulegen.

Gemäss dem Vorschlag des EDI soll bei Artikel 27 in die Verfassung der Satz aufgenommen werden: Das Schuljahr beginnt zwischen Mitte August und Mitte Oktober. Der GA KOSLO hat eine Antwort vorbereitet, in der er erklärt, dass die Meinungen über den Zeitpunkt in der Lehrerschaft geteilt seien. Das Vorgehen hält er für zweckmässig, da es am besten geeignet sei, einen endgültigen Volksentscheid in dieser Sache herbeizuführen. Das Vorgehen ist bedingt durch das Mitbestimmungsrecht des Volkes mit dem Mittel der Initiative, was trotz den negativen Ergebnissen der Volksabstimmungen zur gleichen Frage in den Kantonen Bern und Zürich hier nun den Vorrang geniesst.

Zusammenarbeit KOSLO–EDK

Die KOSLO-Vertreter in der Pädagogischen Kommission der EDK waren aufgefordert worden, den andern Kommissionsmitgliedern darzulegen, wie ein Lehrervertreter seine Mitarbeit versteht. Es entstanden daraus auch gewisse Forderungen, u. a. nach vermehrter Information und genügender Freistellung für diese Arbeit.

* Vgl. «SLZ» 46/82 und 47/82

Sekretariat SLV bleibt vom 24. Dez. 1982 bis 2. Jan. 1983 geschlossen

(Wer den Lehrerkalender noch vor dem Neujahr erhalten möchte, tut gut daran, ihn **vor dem 15. Dezember** zu bestellen). *Sekretariat SLV*

Die KOSLO ist der offizielle Gesprächspartner der EDK, jedoch beschränkt sich die Mitarbeit der KOSLO-Vertreter auf die pädagogischen Expertenkommissionen, die nur beratende Funktion haben. Es wurden einige Überlegungen zur Verbesserung dieser Mitarbeit vorgebracht, und es soll in nächster Zeit abgeklärt werden, was davon allenfalls verwirklicht werden kann.

F. v. Bidder, Konferenzsekretär KOSLO

BE: Lehrer gegen Spätsommer-/ Herbstschulbeginn

Bekanntlich läuft die Vernehmlassung zum Vorschlag des Bundesrates, in die Bundesverfassung einen Artikel aufzunehmen, der nach dem Willen des Bundesrates endgültig festlegen sollte, dass das Schuljahr «zwischen Mitte August und Mitte Oktober» beginnt. *Im Bernischen Lehrerverein, der sich zuhanden der Erziehungsdirektion äussern wird, wurde eine Urabstimmung bei den Mitgliedern verlangt. Hier das doch vielsagende Resultat:*

Verschickte Stimmkarten

– deutschsprachiger Kantonsteil	6899
– französischsprachiger Kantonsteil	656
	7555

Stimmbeteiligung

Eingetroffene gültige Stimmkarten (Poststempel bis 19. November 1982)

– deutschsprechende Mitglieder	3868	(56,1%)
– französischsprechende Mitglieder	339	(51,7%)
	4207	(55,7%)

Leer	18

Deutschsprechende Mitglieder

– Ja-Stimmen	1048	(27,2%)
– Nein-Stimmen	2802	(72,8%)

Französischsprechende Mitglieder

– Oui	329	(97,1%)
– Non	10	(2,9%)

Womit wieder einmal «bewiesen» wäre, dass politische und pädagogische Vernunft nicht immer gleiche Voraussetzungen und Ziele haben! *J.*

Dr. Bernhard Cloetta / Dr. Urs K. Hedinger
Die Berufssituation junger Lehrer
Eine empirische Untersuchung über Probleme, Einstellungen, Befinden und Schulsituation von Berufsanfängern an Primarschulen des Kantons Bern.
2. Auflage. 242 Seiten. Kart. Fr. 24.–
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Päd. Rückspiegel

EDK dezentralisiert

Nach etlichem (prestige-)politischen Hin und Her unter den Erziehungsdirektoren hat man nun eine typisch helvetische Lösung gefunden:

- Das in *Genf* geografisch extrem gelegene ***Sekretariat der Erziehungsdirektorenkonferenz*** wird auf den Herbst 1983 *nach Bern verlegt.*
- *Die seit Jahren in Genf* domizilierte ***Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen*** bleibt daselbst (muss allerdings neue Räumlichkeiten beziehen).
- Die im Aargau (damals noch im Zusammenhang mit der geplanten Hochschule für Bildungswissenschaften) aufgebaute ***Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung*** bleibt dem Nicht-Universitätskanton Aargau erhalten.
- Die ebenfalls von der EDK finanzierte und in die Zentralisierungspläne einbezogene ***Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrer*** kann am «angestammten» Ort in Luzern verweilen.

So hat ein langwieriges Gerangel um Zentralisation ein *föderalistisches* «Happy-End» gefunden. *J.*

CH: Ist «Gesundheit» lehrbar?

Jedes Jahr sterben in der Schweiz 27 000 Menschen an Herz-Kreislauf-Krankheiten, der Todesursache Nummer 1.

Deshalb wurde 1976 das Nationale Forschungsprogramm 1 *«Prophylaxe von Herz-Kreislauf-Krankheiten in der Schweiz»* (finanziert durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) angefangen. Im März dieses Jahres präsentierten die Forscher die Ergebnisse des Programmes. *Das Gesundheitsverhalten der Schweizer lässt sich in der Tat ändern. Dies hatte das Präventionsprogramm in den Städten Aarau und Nyon im Vergleich zu Solothurn und Vevey (ohne solches Programm) nachgewiesen.*

Auf Wunsch des Schweizerischen Nationalfonds, des Eidgenössischen Departements des Innern sowie der kantonalen Sanitäts- und Erziehungsdirektoren sollen die von den Forschern gewonnenen Einsichten und die zur Prävention erarbeiteten Konzepte und Materialien an alle Interessierten weitergegeben werden.

Das Handbuch «Gesundheit lehren» (nicht im Buchhandel) kann bezogen werden beim Kantonsspital Basel, Sozial- und Präventivmedizin, 4031 Basel, oder bei der SANDOZ AG, Abteilung für Publizität, 4002 Basel.

Der Ruf nach einer Schule ohne Noten

Pädagogen und Erziehungswissenschaftler sind sich heute weitgehend darüber einig, dass die Notengebung in der Schule mehr bedeutet als eine – nach äusseren Kriterien erfolgende – Beurteilung schulischer Leistung; sie fordern eine grundsätzliche Besinnung. Die Frage nach der Verwirklichung einer notenfreien Schule – einer selektionsfreien Schulgemeinschaft – bildete Gegenstand einer von der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen organisierten Tagung (5./6. November 1982) im Gottlieb Duttweiler-Institut in Rüschlikon.

Noten – ein schulsystembedingtes Krebsübel

Alle Teilnehmer der Tagung waren sich von vornherein darüber einig, dass eine Leistungsbewertung durch Noten ein pädagogisch höchst fragwürdiges Unterfangen ist. Dr. Arthur BRÜHLMEIER, Lehrer für Pädagogik und Psychologie am Lehrerseminar St. Michael in Zug und Autor der im Auftrag der EDK Innerschweiz entworfenen «Leitideen der Primarschule», fasste die Gründe, die gegen eine Verwendung von Noten als Erziehungsmittel sprechen, zusammen:

- Einmal sind Schülerleistungen etwas Qualitatives und darum grundsätzlich nicht objektiv messbar; versuche ich trotzdem sie mit Zahlen zu bewerten, verliere ich das *Unwägbare und damit gerade das eigentlich Individuelle der Schülerleistung aus dem Blick.*
- Was etwas vom Schlimmsten ist: Noten verführen, ja zwingen dazu, Krisen und Misserfolge im Leben des Schülers einseitig negativ zu bewerten und damit der Einsicht entgegenzuwirken, dass Fehlleistungen und Pannen meist notwendige und zur menschlichen und schulischen Reifung führende Entwicklungsschritte sind.
- Noten verhindern ferner jede wirklich von innen her kommende *Lernmotivation* und halten den Schüler davon ab, *eine Sache rein um ihrer selbst willen zu tun.* Das findet seine gegenbildliche Entsprechung in der *Einstellung des Lehrers zur Schülerleistung:* Letztere wird so nicht mehr «als solche», in ihrem Eigenwert (!) gesehen, sondern wird völlig verdeckt von der Note und ihrer diagnostischen, prognostischen und selektiven Funktion.
- Die Note zwingt uns, den Schüler nicht mit sich selbst, sondern mit einem *fiktiven, abstrakt-schematischen Durchschnitt* zu vergleichen: Die Selbstfindung des Schülers wird so auch von des Lehrers Seite her erschwert.

Fazit für den Lehrer: «Je mehr er selber Funktionär wird, je weniger Motivation durch Freude am Lehren da ist, desto wichtiger wird das Notensystem.» Brühlmeier bezeichnete die Noten denn auch mit Recht als «in hohem Masse pädagogisch schädlich» und das Lernen um der Noten willen als das *Krebsübel unseres Schulsystems.*

Assistiert wurde Dr. Brühlmeier in seiner Meinung auch von medizinischer Seite. Prof. Dr. Werner SCHMID, Direktor des Instituts für Medizinische Genetik der Universität Zürich, hatte in seiner bekannten «Winterthurer Studie» nachweisen können, dass nicht so sehr genetisch bedingte Begabungsmängel, sondern vorwiegend psychosoziale Risikofaktoren (wie frühe Mutter-Kind-Trennung, Scheidung der Eltern, Stiefkindsituation, Fremdplazierung, psychische Erkrankung der Eltern, Alkoholismus usw.) für schulische Misserfolge verantwortlich sind. Anders gesagt: Die überscharfe Selektion durch Noten insbesondere in den Schulen des Kantons Zürich (die Repetentenquote aller Elfjährigen im Jahr 1976 betrug 13%)

Schulstube im letzten Jahrhundert – ob es hier auch Notennöte gab? Foto: 150 Jahre Zürcher Volksschule

trifft nicht so sehr die «weniger Begabten», sondern in erster Linie eben Kinder, die den genannten psychosozialen Risikofaktoren unterworfen sind. *Die Schule, so könnte man daraus folgern, tritt so als ein weiterer, gleichsam «öffentlich-pädagogischer Risikofaktor» zu den psychosozialen Schädigungen noch hinzu.* Schmid fordert deshalb selektionsfreie *alternative Angebotsschulen,* Schulen, die vom Staat nicht nur zugelassen, sondern auch finanziell unterstützt werden.

Sekundiert wurde Schmid in seinen Bestrebungen auch von der «Arbeitsgruppe Schülerbeurteilung» des Primarlehrervereins des Kantons Luzern, dessen Leiter Angelo SYFRIG die Tagungsteilnehmer mit seiner Konzeption einer «Schule ohne Noten» (SONO) bekanntmachte. Auf dem Wege der Gesetzgebung soll eine nach Pestalozzis Idee einer wahren Menschenbildung geführte staatliche Volksschule verwirklicht werden. An die Stelle der Noten soll ein auf das Ende jedes Schuljahres hin ausgearbeiteter *Beurteilungsbericht* treten. Ein solcher Bericht wäre einerseits das Resultat von Beobachtungen des Verhaltens und der Leistungen des Schülers, zugleich aber auch das Ergebnis intensiver Lehrer-Schüler- und Eltern-Lehrer-Gespräche andererseits.

Es geht auch ohne Noten

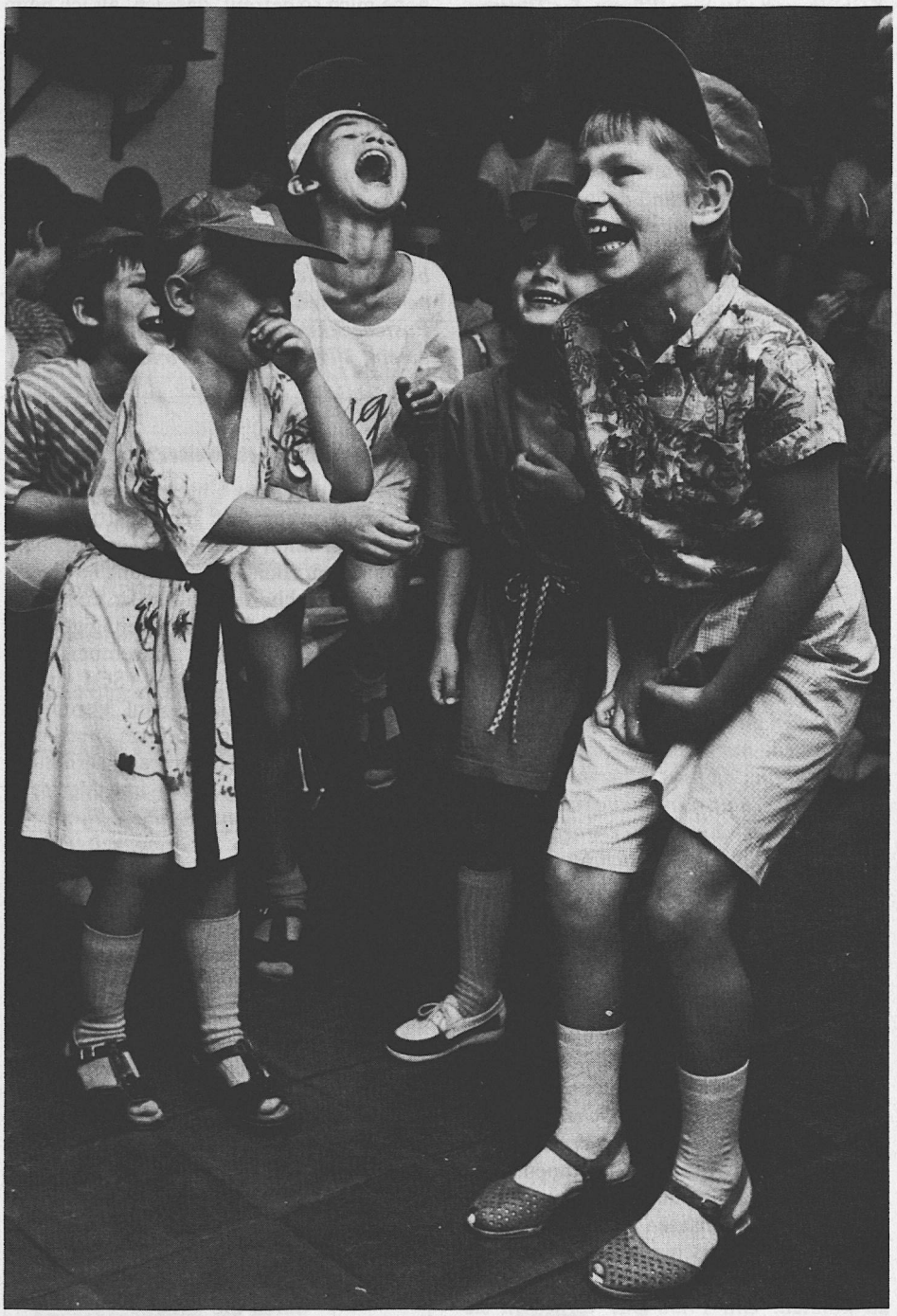
Ob von staatlicher Seite so rasch etwas Entscheidendes in Sachen selektionsfreie Volksschule unternommen wird, ist allerdings fraglich.* In dieser Hinsicht hat es *Dänemark* besser. Denn wie Dr. Gunner GOESKJAER, Direktor des Dänischen Instituts, Zürich, ausführte, wurden dort auf Betreiben der sozialdemokratischen Regierung im Jahre 1975 die Noten in den ersten sieben Schuljahren und weitgehend auch die Sonderklassenschulen abgeschafft.

Schwer Verhaltensgestörte und sogar Mongoloide sind weitgehend in Normalklassen integriert. Mehr und mehr macht man in Dänemark die *Erfahrung, dass das Vorbild der Normalen und die Solidarität der Gruppe pädagogisch und therapeutisch wirksamer sind als die Sonderklassenschulung.*

In der Schweiz dagegen bleiben die Versuche mit selektions- und notenfreien Schulen vorläufig auf den privaten Sektor beschränkt: So kennt das Lehrerseminar St. Michael in Zug (wo A. Brühlmeier tätig ist) eine weitgehende Mitbestimmung der Schüler, und die Schulleistungen werden nicht benotet, sondern in Beurteilungsbogen wird festgehalten, welche Lernziele «erreicht» oder «nicht errreicht» wurden. Das offiziell «Diplommittelschule» genannte Institut, dessen Absolventen sich durch ein auffallend gesundes Selbstbewusstsein auszeichnen, hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens von einem anfänglich stark angefeindeten Experiment zu einer eigentlichen Modellschule entwickelt, die im In- und Ausland auf immer grösseres Interesse stösst.

An den Rudolf Steiner Schulen, die seit ihrer Gründung vor 63 (!) Jahren eine ausschliesslich in Worten gefasste Bewertung der Schülerleistung kennen, wird das Schulzeugnis in erster Linie als eine Hilfe für Schüler und Eltern verstanden. Edwin KAUFMANN legte dar, es gehe darum, dem Heranwachsenden dazu zu verhelfen, sein eigenes individuelles Mass zu finden. Was durch das Zeugnis vermittelt wird, ist auch so etwas wie eine *«Biographie» des vergangenen Schuljahres,* das ja einem bestimmten Entwicklungsschritt im Leben des Kindes entspricht. Es wird versucht, Antwort zu geben auf die Fragen: Wie nützt das Kind seine positiven Möglichkeiten oder wo zeigen sich (umgekehrt) Neigungen, welche sein inneres Weiterkommen erschweren, was leistet es in den verschiedenen Schulfächern, wo sind echte Fortschritte zu verzeichnen, auf welchen Gebieten könnte es mit grösserem Einsatz mehr leisten und anderes mehr.

G. Klainguti



Freude «nach Noten»? Foto: Philippe Dutartre, Zurndorf (A)

* Vor zwei Jahren ist im Zürcher Kantonsrat eine *Motion Geiges,* die eine Abschaffung der Noten in den ersten zwei Schuljahren verlangte, abgelehnt worden.

SLV-Rückspiegel

ALFAJIRI
Lehrerfortbildungskurs in Kamina / Zaire

Alfajiri, Morgendämmerung. So heisst die Schule, wo wir unseren Kurs durchführten. Sie hat etwa ein Dutzend Klassenzimmer, in einigen steht ein kleiner Schrank, aber sonst ist alles leer. Jeden Morgen geht der Lehrer beim Schuldirektor vorbei und holt sich eine Kreide für den täglichen Unterricht.

Der Kurs beginnt für uns ohne solche Sorgen. Die Teilnehmer werden auf fünf Klassen verteilt: eine Klasse der Elementarstufe, eine der Mittelstufe, zwei der Abschlussstufe und eine für die Direktoren und Inspektoren. Jeder von uns Europäern hat zwei Assistenten, die letztes Jahr ausgewählt wurden, um uns zu helfen. Mit der Zeit sollen sie uns ersetzen und in einigen Jahren selbständig die Fortbildung der Lehrer sicherstellen. Noch am dritten Kurstag kamen immer wieder Lehrer und baten um Aufnahme. Es tat uns von Herzen leid, dass wir sie nicht mehr zulassen konnten, aber wir hatten schon beinahe 200 Teilnehmer in unsere fünf Klassen aufgenommen. Ebensoviele Kinder stauten sich in ihrer Ferienzeit an den Türen, um gegen eine Handvoll Nahrung, die sie jeden zweiten Tag erhalten, als Musterklasse für die Praktikanten zu dienen.

Wir bemühen uns darum, den Unterricht lebendiger, weniger theoretisch zu gestalten, die Kreativität zu entwickeln, mit dem Material, das zur Hand ist, auszukommen, der afrikanischen Kultur ihren wahren Wert zurückzugeben und sowohl unseren Kollegen als auch ihren Direktoren und Inspektoren zu helfen, sich von den Fesseln zu befreien, mit denen sie alle gebunden sind; Fesseln, die aus Überwachung und immer wiederholten Inspektionen bestehen. Sie sind um so schwerer zu ertragen, als der Lehrer sich auf der untersten Stufe der Pyramide befindet. Für eine schlechte Bewertung kann er aus dem Schuldienst entlassen werden.

Die Besoldung eines Lehrers reicht nicht aus, um seine Familie zu ernähren. Er ist dazu verurteilt, sich irgendwie durchzuschlagen.

Trotz allem konnten wir bei unseren Kursteilnehmern eine *unglaubliche Begeisterung, einen Willen, sich zu vervollkommnen,* feststellen. Einige unter ihnen kammen aus 600 km entfernt gelegenen Ortschaften, um an unseren Kursen teilzunehmen. Andere marschierten jeden Tag 1½ Stunden, um um 8 Uhr den Kurs beginnen zu können. Um 14.30 Uhr verliessen sie uns wieder ohne Mahlzeit seit dem Vorabend. Viele von ihnen leiden unter Malariaanfällen oder sind von Würmern befallen.

Wir kamen bereichert nach Hause zurück, reich, weil wir zusammenarbeiten durften mit

- *Leuten, die ihre Hoffnung auf die Zukunft setzen,*
- *begeisterten und selbstlosen Lehrern,*
- *Kindern, die untereinander keine Aggressivität kennen,*
- *Menschen, die teilen können: ihre Freuden, ihren Kummer, ihren Besitz.*

Einer Praktikantin gab ich im Tausch gegen ein Küchengerät ein Meterband, eine Fadenspule und acht Nadeln. Am nächsten Tag kam sie zu mir und sagte: Ich habe mich so gefreut, dass ich, als ich heim kam, jeder meiner Freundinnen im Quartier sofort eine Nadel brachte.

Sollten wir wieder nach Zaire gehen und mit der angefangenen Arbeit weiterfahren? Ich sage ja. Gehen wir mit offenem Geist und offenem Herzen.

10. Oktober 1982 *René Froidevaux*

PS: Mit einer Spende von 20 Franken bestreiten Sie unsere Tagesauslagen für einen Kursteilnehmer. Einzahlungen auf Postcheckkonto 80-2623 Schweiz. Lehrerverein, Vermerk: LBA-Fonds.

Handarbeiten – wie weiter?

Die Bedeutung des Unterrichtes in Handarbeiten/Werken wird gegenwärtig neu erkannt und unter aktuellen Gesichtspunkten einer ganzheitlichen Bildung sowie der Chancengleichheit für Knaben und Mädchen diskutiert. An einer dreitägigen Arbeitstagung (22. bis 24. November 1982) im Bildungszentrum Lostorf (SO), durchgeführt vom Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform und dem Schweizerischen Lehrerverein, orientierten sich über 80 Praktiker und Vertreter von Schulbehörden aus allen Kantonen über Leitgedanken für eine zeitgemässe Reform des Unterrichts in Handarbeit und Werken. Für das 1. bis 6. Schuljahr wurden weiter zu diskutierende Grundlagen und Modelle für einen künftigen Unterricht erarbeitet.

Da weit über 50 Interessenten aus organisatorischen Gründen nicht am Seminar teilnehmen konnten, wird zu gegebener Zeit *(voraussichtlich Juni 1983)* eine Wiederholung und Ergänzung angeboten. Eine Orientierung folgt in der «SLZ» sowie in «schule 83», ebenso eine eingehendere Berichterstattung. *J.*

Auch 1983 rasch und gut informiert durch die «SLZ»!

Varia

Erster Fortbildungskurs für Lehrer an der Schweizerschule Mexiko

Wie einfach ist es doch heute in der Schweiz, Kurse und Veranstaltungen zu besuchen! Bei uns in Mexiko ist das beinahe unmöglich. Daher zeigte sich bei vielen Lehrern ein echter Fortbildungshunger! Vor allem bei Kolleginnen und Kollegen, die seit mehreren Jahren in Mexiko tätig sind.

Die gute Zusammenarbeit zwischen der Schweizerschule Mexiko und dem Patronatskanton Zürich ermöglichte den ersten Fortbildungskurs für unsere Lehrer in der Woche vom 4. bis 8. Oktober 1982.

Die zwei Kursleiter, die Herren Walter *Eichenberger* und Eduard *Peter,* haben jahrelange Praxis an der Volksschule, sind Didaktiklehrer am Lehrerseminar Zürich-Unterstrass und Leiter verschiedener Kurse der Lehrerfortbildung.

Der Schwerpunkt der Fortbildungswoche lag damit eindeutig im *Bereich der Didaktik und Methodik der Volksschulstufe,* vor allem der Primarschule 1. bis 6. Schuljahr.

Die Vormittage waren den Klassenbesuchen, der persönlichen Beratung, der Anwendung und Beurteilung von Lehrmethoden, Unterrichtshilfen und Unterrichtstechniken gewidmet. Die Nachmittage verbrachten alle Lehrer gemeinsam mit den Kursleitern in der Bibliothek. Hier diskutierten wir über didaktische Prinzipien, neue Unterrichtsformen, Sozialformen, Medieneinsatz, veranschaulicht an Beispielen aus den Fachbereichen deutsche Sprache und Sachunterricht. Wir hörten Neues über Tendenzen in einzelnen Fächern und lernten neue Lehrmittel kennen.

Nicht nur wir Schweizer Lehrer machten mit grossem Interesse vom *abwechslungsreichen Kursangebot Gebrauch, auch mexikanische und deutsche Lehrkräfte, die Deutsch für Fremdsprachige erteilen, erhielten neue und wichtige Impulse durch die Kursleiter, die kompetent und mit Humor ihr grosses Wissen an uns weitergaben.*

Aber auch *Mitglieder der Schulpflege* zeigten ihr Interesse und ihre Freude am gelungenen Kurs. Bald wurden Wünsche laut, man möge diese Kurse doch regelmässig durchführen. Besonders gefragt wären Mathematikkurse für Primarlehrer und Deutschkurse für Lehrer, die unsere schwere Sprache den mexikanischen Kindern als Fremdsprache vermitteln müssen.

Ob ein Kind in der Schule etwas lernt, ist nicht nur von seiner intellektuellen Begabung und vom didaktischen Geschick des Lehrers abhängig. Es sind auch soziale

Faktoren, die seine Lernfähigkeit beeinflussen. Das merken wir hier in Lateinamerika noch viel ausgeprägter als in der Schweiz. So hat z. B. der soziale, ökonomische und bildungsmässige Status der Familie grossen Einfluss auf die Lernmotivation des Schülers. Aber auch die zwischenmenschlichen Beziehungen innerhalb der Schule selbst bestimmen seine Lernfreude und Lernfähigkeit. Die Stellung unter den Schülern oder die Beziehung zum Lehrer kann sich fördernd oder hemmend auf den Lernerfolg auswirken.

Die Schule hat diese Faktoren lange übersehen und die Gestaltung der menschlichen Beziehungen im Unterricht oft vernachlässigt. Das Kind darf nicht isoliert gesehen werden, sein Verhalten und seine Leistungen müssen vom sozialen Feld her verstanden werden, in das es eingebettet ist. Der Kurs war für alle Teilnehmer ein voller Erfolg. Wir sind dem Patronatskanton Zürich und der Schulpflege der Schweizerschule Mexiko ausserordentlich dankbar, dass sie uns diesen Kurs ermöglicht haben. Beurlaubung, Reisekosten und Honorare für die Kursleiter übernahm die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, die Schweizerschule Mexiko organisierte und finanzierte die Unterkunft in Mexiko.

Colegio Suizo de Mexico, A.C.
Max Schwegler, Schulleiter

Gesamtschule in Finnland

(ead) In Finnland ist die Gesamtschule eine neunjährige, für geschlossene Jahrgänge gedachte Schule für Schulpflichtige. Sie ist in eine sechsjährige Unterstufe und eine dreijährige Oberstufe aufgeteilt. Für den Unterricht in der Unterstufe sind Lehrer mit allgemeinpädagogischer Ausbildung verantwortlich, weshalb der gleiche Lehrer in allen Fächern unterrichten kann, auch wenn, abhängig von der Grösse der Schule und der Zusammensetzung der Lehrerschaft, eine leichte Spezialisierung der Lehrer vorkommen kann. Den Unterricht in der Oberstufe dagegen nehmen auf ein oder zwei Fächer spezialisierte Lehrer wahr.

REFORMEN PLANEN

Wie kommt es zu Reformen im Schulsystem? Einige (und durchaus wesentliche) ereignen sich fast unbemerkt durch sich ändernden Einsatz des Lehrers aufgrund neuer Ziele und Haltungen; «grosse» Reformen aber werden geplant und müssen umsichtig und stufenweise verwirklicht werden. Nachfolgend eine Übersicht der kantonalzürcherischen Stabsstelle für Schulplanung und Schulreform (die noch ergänzt wird durch die vielseitigen Tätigkeiten des Pestalozzianums):

Was bedeutet PA der ED?

Im Kanton Zürich sind die Pädagogische Abteilung (PA) wie auch das Jugendamt und die Abteilung Volksschule Unterabteilungen der Erziehungsdirektion.

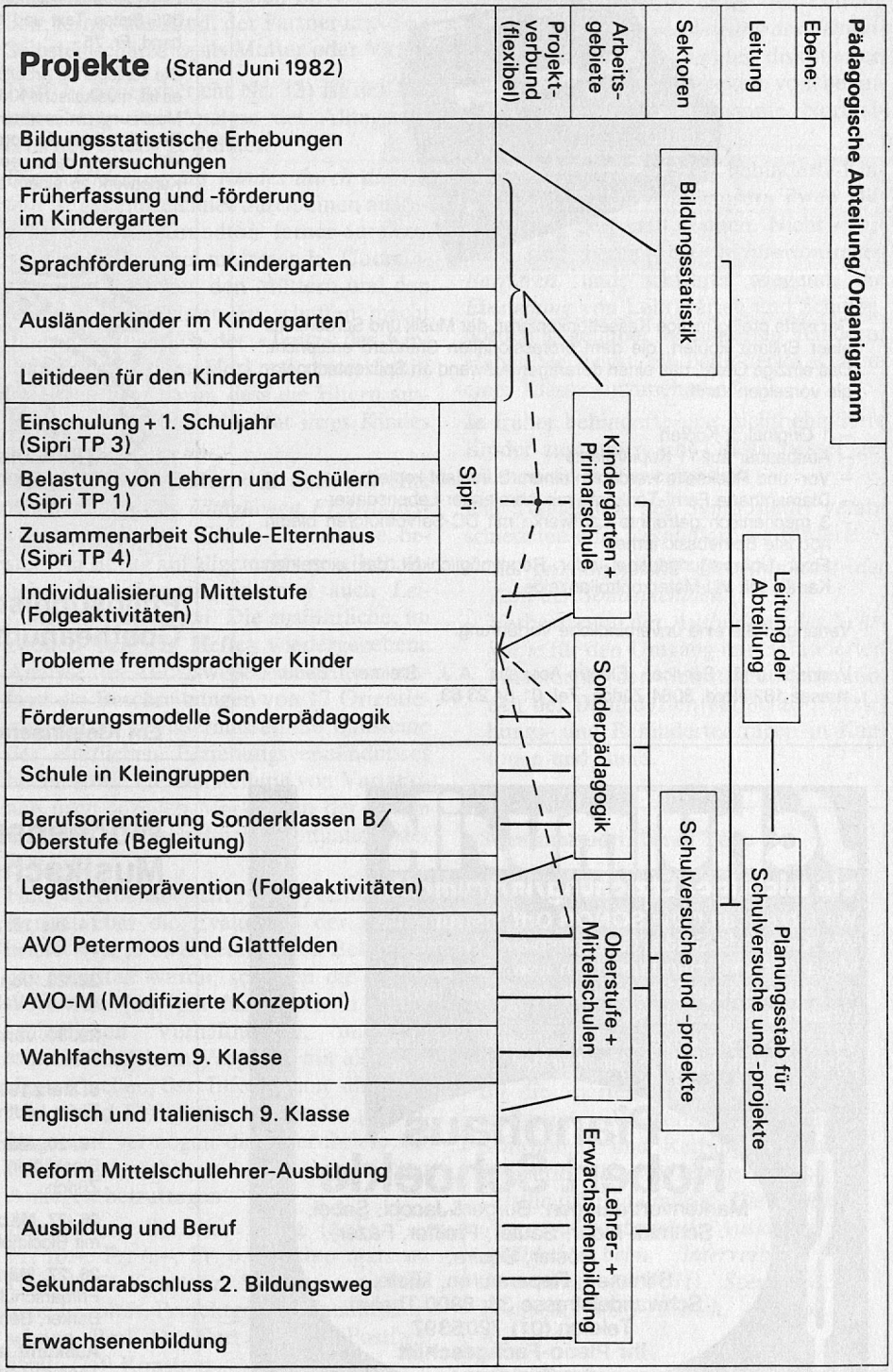
Es bestehen in der PA 18 Planstellen (inklusive Sekretariate, in die sich etwa 25 Mitarbeiter teilen. 4 davon sind beurlaubte Lehrer (einer aus der Mittelstufe). Von den weiteren Mitarbeitern waren 14 früher Lehrer, entweder vor einem Hochschulstudium oder sie kamen direkt von ihrer Lehrtätigkeit her in die PA.

Ihre Arbeiten umfassen zum Beispiel:

- Organisation und Begleitung von Schulversuchen und -projekten;
- Stellungnahmen und Berichte zu Vorstössen auf verschiedensten Ebenen (Lehrerschaft, Parlament, Organisationen)
- Herausgabe von Publikationen;
- Auswertung von statistischen Daten.

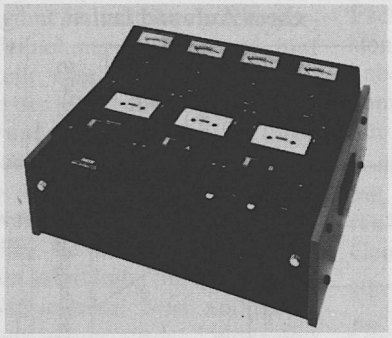
Es gibt enge Kontakte und Zusammenarbeit mit den andern Institutionen, die ihrerseits Teile aus dem obigen Spektrum betreuen.

Nachstehend eine Übersicht über die interne Organisation der PA und eine Zusammenstellung der wichtigsten aktuellen Arbeiten, die mit jeweils unterschiedlichem Aufwand laufen.



Musik in der Schule

Neuer Stereo-Kassetten-Schnellkopierer von Otari



Der erste preisgünstige Kassettenkopierer, der Musik und Sprache mit einer Brillanz kopiert, die dem professionellen Standard entspricht. Das einzige Gerät, das einen derartigen Aufwand an Spitzentechnologie vorzeigen kann.

- 1 Original, 2 Kopien
- Ausbaubar auf 11 Kopierplätze
- Vor- und Rückseite werden in einem Durchlauf kopiert
- Diamantharte Ferrit-Tonköpfe mit jahrelanger Lebensdauer
- 3 mechanisch getrennte Laufwerke mit DC-Servomotoren bieten höchste Betriebssicherheit
- Fixer Übertragungspegel oder Regelmöglichkeit der einzelnen Kanäle mit VU-Meterkontrollanzeige.

Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung.

Vertrieb und Service: Electro-Acoustic A.J. Steimer, Bernerstrasse 182 Nord, 8064 Zürich, Tel. 01 64 23 63.

Karl von Baltz
Rudolf Steiners musikalische Impulse
2., durch einige Aufsätze erweiterte Auflage, kartoniert, Fr. 27.–

Da das Interesse vieler Menschen an der Musik anhält, wird es von hohem Wert sein, wenn Karl v. Baltz in seinem Buch Klarheit über die Stellung Rudolf Steiners innerhalb der musikalischen Frage verbreitet. Im Ringen der Zeit bedeuten «Rudolf Steiners musikalische Impulse» etwas prinzipiell Neues und sie können auch nur solche Menschen impulsieren, die das Bedürfnis fühlen, «Musik in ihrer Weltbedeutung, in ihrer kosmischen und menschlichen Ursprungskraft» zu erkennen und zu üben

Dr. Heinrich Teutschmann in «Mitarbeiter-Briefe»

Wilhelm Dörfler
Das Lebensgefüge der Musik
Eine Gesamtheitserkenntnis ihrer Wirkungskräfte. 1. Band
385 Seiten Text und 104 Seiten Notenbeispiele in gesondertem Heft, Pappband, Fr. 75.–

Die vorliegende Arbeit stellt das Lebenswerk Wilhelm Dörflers dar, dessen Ziel es ist, musikalische Kräfte zu erforschen. Das Erkennen des Wirkensstroms der Musik und ein unerschütterlicher Glaube an die Verlebendigung musikalischer Begriffe bilden die Voraussetzungen für das Entstehen des Werkes. Es ist wie kein anderes dazu geeignet, die Auseinandersetzung mit einem musikalischen Kunstwerk zu einem schöpferischen Akt zu machen. Weit entfernt von rein abstrakter Wissenschaftlichkeit versucht Dörfler auf dem Wege des Erkennens durch das Erleben einen faszinierenden Lehrgang für das Erarbeiten musikalischer Erkenntnisse zu bieten. Das beigefügte Begleitheft mit Musikbeispielen ergänzt den theoretischen Teil hervorragend.

«Neuer Bücherdienst»

Leopold van der Pals
Lieder und Chöre zu den Oberuferer Weihnachtsspielen
Spiele aus altem Volkstum – mitgeteilt von Karl Julius Schröer

Paradeis-Spiel – Oberpfälzisches Hirten-Spiel – Christgeburt-Spiel – Dreikönig-Spiel.
Mit Klavierbegleitung, 7. Auflage
48 Seiten, kartoniert, Fr. 11.–

Philosophisch-Anthroposophischer Verlag Goetheanum CH-4143 Dornach

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Schulmusik
ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche **SONOR Orff-Instrumente** wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich.
Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Robert Schoekle
Markenvertretungen: Burger&Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer, Rösler, Squire.
Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil, Telefon (01) 7205397
Ihr Piano-Fachgeschäft am Zürichsee

Wochenendkurse der Musikschule Effretikon

14. bis 16. Januar 1983: Klavierimprovisation mit Klaus Runze, Bonn. **11. bis 13. März 1983:** Fortsetzungskurs

22./23. Januar 1983: Erfahrungen für den Blockflötenunterricht mit Valentin Vecellio, Effretikon

29./30. Januar 1983: Solo- und Kammermusik mit Laute und Gitarre, mit Jürgen Hübscher, Basel

6. März 1983: Musizieren mit Blockflöten, mit Lotti Spiess und Elvira Leuthold, Effretikon

19./20. März 1983: Englische und deutsche Duette für zwei Blockflöten, mit Matthias und Dagmar Weilenmann-Lüdke, Zürich

26./27. März 1983: Ensemblespiel und chorisches Musizieren mit Blockflöten, mit Jeannette Cramer, Berlin

26./27. März 1983: Möglichkeiten des Ensemblespiels in der Primarschule mit Blockflöten, Schlagwerk usw., mit Jackie Barker, Berlin

Auskunft und Anmeldung: MUSIKSCHULE EFFRETIKON, Tagelswangerstrasse 8, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 13 12

Lebenssituationen junger Familien

Seit 1978 führt die Projektgruppe Familienforschung Untersuchungen über die Lebenssituationen junger Familien durch, d.h. über Erleichterungen und Erschwernisse im familiären Alltag, das Erziehungsverständnis von Müttern und Vätern, die Einschätzung von Elternbildung (insbesondere der sogenannten Elternbriefe) und die sozialen Netzwerke der Eltern sowie der Kinder.

*Inhalte der einzelnen Berichte.**

Ausgangspunkt des Projektes war eine *Evaluation aktueller Massnahmen der Elternbildung.* In Verbindung damit konnten Beiträge zu einer übergreifenden Darstellung der Lebenssituationen junger Familien und des alltäglichen Erziehungsverständnisses von Müttern und Vätern erarbeitet werden. Die Daten wurden in mehreren ausführlichen Interviews mit Müttern und Vätern in 213 Familien mit einem vierjährigen Kind gewonnen. Die Auswahl beruhte auf einer Typologie von Wohngegenden in den Städten Konstanz und Mannheim. Kennzeichnend für die Interviews war, dass die Fragen offen gegeben waren. Auf diese Weise konnten die Eltern ihre eigene Sichtweise optimal zur Geltung bringen.

Die Forschungsergebnisse (in *Heft 1* zusammengefasst) ermöglichen die Beschreibung der Aufgaben, die sich bezogen auf die Pflege und Erziehung eines kleinen Kindes in der Familie stellen aus der Perspektive der Mütter und Väter. Diese ist geprägt durch ein *hohes Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft, die damit zusammenhängenden praktischen Fragen möglichst selbständig zu meistern.* Für die Familienpolitik ergibt sich daraus die Folgerung, dass sie in erster Linie am Leistungspotential der Familien orientiert sein soll und dementsprechend die Bedingungen und Möglichkeiten seiner Entfaltung verbessert.

Heft 2 beschäftigt sich mit den *Erleichterungen und Erschwernissen junger Familien:* Was macht es den Eltern leicht, was macht es ihnen schwer, ihre Kinder grosszuziehen? In welchen Lebensverhältnissen vollbringen heute Eltern mit kleinen Kindern ihre Aufgaben, und wie wirken diese Verhältnisse auf das Gedeihen der Kinder und der Familie zurück? Elf Bereiche wurden ausführlich erörtert: Wohnung, Wohngegend, die eigene Arbeitssituation und diejenige des Partners, die Betreuung des Kindes innerhalb und ausserhalb der Familie, Hausarbeit und Besorgungen, Finanzen, öffentliche Einrichtungen und Unterstützungsmassnahmen für die Familien; ferner das Kind, der Partner und eine Selbsteinschätzung als Mutter oder Vater.

Heft 3 (Arbeitsbericht Nr. 13) ist der Beschreibung und Analyse des Alltagswissens der Eltern gewidmet.

Die *Schilderung des Kindes durch die Eltern* ist gekennzeichnet durch einen ausgeprägt positiven Grundton, ferner durch eine viele Bereiche umfassende Übereinstimmung zwischen den Müttern und den Vätern. Am meisten zu schaffen macht ihnen offensichtlich der «Trotz» des Kindes. Ein wichtiges Merkmal dieser Schilderungen liegt darin, dass die Eltern ausgiebig auf die Individualität ihres Kindes eingehen.

Dieser Befund findet sich auch als eine Komponente des *alltäglichen Erziehungsverständnisses der Eltern,* die andere besteht im Bezug auf allgemeine gesellschaftliche Vorstellungen, darunter auch *Leistungsanforderungen.* Die ausführliche, im zweiten Teil des Heftes wiedergegebene Analyse des Alltagswissens der Eltern umfasst die Beschreibungen von 17 Orientierungen, die gewissermassen die Bausteine des elterlichen Erziehungsverständnisses bilden sowie die Darstellung von Variationen nach sozialen Merkmalen der Eltern und der gesellschaftlichen Situation der Familie.

Heft 4 (Arbeitsbericht Nr. 14) enthält den Bericht über die Evaluation der Elternbriefe. Wie in zwei detaillierten Befragungen ermittelt wurde, schätzen die Eltern die Briefe (das gilt für Eltern in unterschiedlichen Verhältnissen), und sie schneiden auch im Vergleich mit allen übrigen Quellen der Information über die Pflege und Erziehung des Kindes gut ab. Insgesamt vermögen die Elternbriefe zur Erfüllung wichtiger familienpolitischer Anliegen beizutragen.

Bestellungen der vier Hefte (à Fr. 5.–, Fr. 10.–, Fr. 6.–, Fr. 6.–) richte man an: Universität Konstanz, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Projektgruppe Familienforschung, Prof. Dr. Kurt Lüscher, Postfach 5560, 7750 Konstanz.

* Möglichkeit des Erwerbs der Berichte zum Selbstkostenpreis bei nebenstehender Adresse.

Hörgeschädigte Kinder in der Normalschule

Wenn möglich sollen hörgeschädigte Kinder in einer Normalklasse unterrichtet werden. In diesen Fällen sollte deren Schülerzahl reduziert werden.

Die Lehrkraft, die ein hörgeschädigtes Kind in ihrer Normalklasse unterrichtet, soll Anrecht haben auf zusätzlich bezahlte Stunden zur Förderung des Kindes und zur eigenen Weiterbildung.

Besucht ein hörgeschädigtes Kind eine Normal- oder Privatschule, sind alle invaliditätsbedingten Mehrkosten durch die IV voll zu übernehmen.

Aus einer Broschüre «Schulung hörgeschädigter Kinder in der Schweiz». Bezug (gratis, 1 A4-Blatt) bei *Schweizerische Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder, Sekretariat, Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich, Postfach 129, Telefon 01 251 05 31 (int. 23)*

Integration der Behinderten in Normalschulen?

35 junge Behinderte, unter der Leitung der *Jugendgruppenvereinigung des Schweizerischen Invalidenverbandes,* diskutierten die Integrationsmöglichkeiten von behinderten Kindern in sogenannte Normalschulen.

Es kommt selten vor, dass behinderte Kinder in normalen Schulhäusern ihren Bildungsgang beginnen können. Nicht «normal» sind bereits die *architektonischen Barrieren,* und, schwerer wiegend, die *Einstellung* von Lehrkräften und Schulbehörden gegenüber behinderten Kindern. Haben Sie Angst, ein behindertes Kind in einer Klasse aufzunehmen?

Je früher behinderte und nichtbehinderte Kinder zusammen sind, desto besser gewöhnen sie sich aneinander.

Die Teilnehmer des Symposiums verabschiedeten eine *Resolution;* sie fordert:

- die *grösstmögliche Beschränkung der Zahl der Sonderschulen*
- Verbesserung der *Ausbildung der Lehrkräfte* für den Umgang mit Behinderten
- Mitsprache der Selbsthilfeorganisationen der Behinderten bei Schul-, Erziehungs- und Behindertenfragen in Kantonen und Bund.

Schwimmsport: Neue Tests

Die längst erwarteten neuen Tests im Schweizer Schwimmsport erscheinen auf den 1. Januar 1983. Der Interverband für Schwimmen (IVSCH) hat in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Schwimmverband (SSCHV) und der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) ein Testkonzept für die Sparten Schwimmen, Wasserspringen, Wasserball, Synchron-Schwimmen und Rettungsschwimmen geschaffen, das sämtliche Alters- und Leistungsstufen umfasst. *Die Testunterlagen und umfassende Auskünfte sind erhältlich beim Interverband für Schwimmen (IVSCH), Seestrasse 314, Postfach, 8038 Zürich, Telefon 01 481 66 46.* *(le)*

Wolfgang Amadeus Mozart
Fagottkonzert B-Dur, KV 191 / Klarinettenkonzert A-Dur, KV 622

Mozarts erstes und letztes Bläserkonzert auf einer Platte vereint: dies bedeutet eine aufschlussreiche Gegenüberstellung zweier Meisterwerke, die, obwohl sie in Stil und Reifegrad sehr unterschiedlich sind, doch jedes in seiner Art von Mozarts Genie zeugen.

Venezianische Musik des 16./17. Jahrhunderts von Strozzi, Molinaro, Monteverdi, Milanuzzi, Fontei, Miniscalchi, Sances, Palestrina/Selma, Rore/della Casa, Lamoretti

Teresa Berganza, die gefeierte und hervorragende Opernsängerin, interpretiert alte venezianische Lieder des Frühbarock. Die Künstlerin, die sich schon immer zu dieser Musik hingezogen fühlte, verleiht den Liedern durch das ihr eigene Temperament eine faszinierende Ausstrahlungskraft.

Schallplatten Claves, 3600 Thun, Telefon 033 23 16 49

Allen-Orgeln
für Kirche
und Heim

Echte
Pfeifenorgel
Register
gespeichert im
Digital-Computer

Schärz AG
Seestrasse 25
8610 Uster
Tel. 01 940 30 56

Die Lösung für Schule und Haus

DAS SELBSTGEBAUTE CEMBALO

Jeder sein eigener Cembalobauer durch ZUCKERMANN-BAUSÄTZE

Clavichord, Virginal, mehrere Cembalomodelle.
Auf Wunsch können auch halbfertige Instrumente vermittelt werden.

Cembalobauer beraten Sie in der Schweiz: Baukurse in den Frühjahrs- und Herbstferien, Jugendmusikschule Leimental-Therwil, Känelmatt 2, 4106 Therwil, Telefon 061 73 43 41.

Information:
Rolf Drescher, Reichsstrasse 105, 1000 Berlin 19 LZ 12

Atem – Bewegung – Musik

Empfinden, Beobachten, Bewusstmachen der psychologischen Zusammenhänge in den sich ergänzenden Bereichen der Atem-, Bewegungs- und Musikerziehung.
Bedeutung für den Schulalltag.

Ausbildung Zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Haltungs- und Bewegungserziehung (zweijährig, berufsbegleitend)

Abendkurse Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 25. bis 31. Juli 1983 in Bern
1. bis 6. August 1983 in Aarau
26. September bis 1. Oktober 1983 in Bern

Gymnastikschule Bern – Lehrweise Medau, Irene Wenger/Ursula Beck, Seilerstrasse 4, 3011 Bern, Telefon 031 54 15 84, Montag bis Samstag, 7.30 bis 8.30 Uhr.

Klaviere und Flügel
ERWIN LÄUCHLI
Nachf. von K. Bein
Klavierbauer und -stimmer
Miete / Kauf, Eintausch, Service
Occasionen
Neue Klaviere ab Fr. 3800
Miete monatlich ab Fr. 55
Burger & Jacobi, Sabel, Petrof, Rosler, Forster, Kawai, Feurich, Euterpe, Schmidt-Flohr, Zimmermann
Frutigenstrasse 16, 3600 Thun
Zufahrt und P Langgasse 1
Telefon 033 22 16 46

ORFF Instrumente
Triangel, Schlaghölzer, Tambourins, Xylophone, Glockenspiele, Klingende Stäbe, Bongos, Cymbeln, Tempelblöcke, Gongs, Glocken, Rasseln, Trommeln, Blockflöten, Streichpsalter, div. Vogelpfeifen und viele andere Instrumente zur Ergänzung vom Orff-Instrumentarium.
Latin Musik
Spezialhaus für Musikinstr. u. Zubehör
Forchstr. 72 – 8008 Zürich
Tel. 55 59 33

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der **Musikabteilung** im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische** Literatur.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik
Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

Die gute Schweizer Blockflöte

Sind Sie Mitglied des SLV?

Moderne Klaviere
Cembali, Spinette,
Klavichorde

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76

Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete

Bedenkliches

Zum neuesten Stand menschlicher Dialogfähigkeit: Videorecorder dialogfähig

«Videorecorder nehmen jetzt an Computer erinnernde Eigenschaften an: Sie werden dialogfähig. Da die Bildaufzeichnungsgeräte beim Betrieb ohnehin mit einem Fernsehgerät mit Sichtscheibe verbunden sind, liegt es nahe, die letztere gleich zur Anzeige der Betriebszustände des Geräts beziehungsweise zur Abfrage der Wünsche des Benutzers einzusetzen.

Die Firma Akai hat solch einen Recorder konstruiert, bei dem der Bildschirm gleichzeitig als Datensichtgerät fungiert. Diese Funktion bringt beträchtliche Vorteile: Denn der Videorecorder schreibt über den Bildschirm, für welche Funktion welcher Knopf gedrückt werden muss, quittiert richtige Bedienungsschritte oder korrigiert falsche.

Die Bedienungsanleitung – die noch immer zusätzlich gedruckt mitgeliefert wird – erscheint jetzt also jedesmal auf dem Bildschirm; man muss nicht mehr in ihr nachblättern. Ausserdem liess sich die Zahl der Bedienungselemente, das heisst der Tasten, auf drei verringern. Die Bedienung wird einfacher.

Neben Uhrzeit, dem Datum der Timerprogrammierung, dem Sendersuchlauf und der Bandeinstellung werden auf dem Bildschirm auch alle Laufwerkfunktionen schriftlich angezeigt. Ausserdem lassen sich Uhrzeit, Datum und Name des jeweiligen Fernsehsenders mit auf die Kassette kopieren.»

Aus: Bild der Wissenschaft, 10/1982
Rubrik Innovationen

no comment!

Gravierende Bildungsschwächen in den USA

(ead) Für Politiker und Pädagogen mehren sich die Alarmzeichen im amerikanischen Unterrichtswesen: Nach Regierungserhebungen können 23 Millionen Bürger der Vereinigten Staaten *zu wenig lesen und schreiben, um mit dem täglichen Leben fertig zu werden.* Weitere 39 Millionen haben kaum mehr als oberflächliche Lese- und Schreibkenntnisse. Zahlreiche Universitäten finden bei frisch immatrikulierten Studenten derart schlechte Grundkenntnisse in den Fächern Sprachen und Rechnen vor, dass sie den Neulingen erst einmal Nachhilfeunterricht erteilen müssen.

Ob alles besser wird mit dialogfähigen «Bildungsmaschinen«?

Die Erde hat für jedermanns Bedarf genug, nicht aber für jedermanns Habgier.

Mahatma Gandhi

Kurse

Sing- und Spieltreffen

8./9. Januar 1983 im Kirchgemeindehaus Hauriweg, Zürich-Wollishofen (Nähe Tramendstation Wollishofen).

Volkslieder, geistliche und weltliche Chorwerke, Instrumentalmusik, Volkstanz.

Leitung: Christian und Daniel Schmid, Schweiz. Vereinigung für Volkslied und Hausmusik.

Auskunft/Anmeldung: Ch. Schmid, Risweg 7, 8134 Adliswil (Tel. 01 710 70 18).

Orff-Kurse 1983

22./23. Januar in Heerbrugg SG: *Neue Wege in der Musik-Erziehung.* Josef Scheidegger, Wolhusen.

29./30. Januar in Hägendorf SO: *Pantomime.* Clown PELLO, Basel.

5./6. März in Stettlen BE: *Puppenspiele. Hanspeter Bleisch, Henggart.*

4. bis 9. April in Sachseln OW: *Osterkurs 1983.* Christiane und Ernst Wieblitz, Salzburg, Henriette Cron, Zürich, Pierre van Hauwe, Delft, Martin Wey, Bern.

Detailprogramm und Anmeldung:
Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweiz, Waldheimstrasse 63, 6314 Unterägeri, Telefon 042 72 39 65.

HITZKIRCHER FERIENKURSE
11. bis 15. Juli 1983

- Christa MEVES: ***Erziehen lernen***
- Dietrich WIEDERKEHR/ Karl FURRER: ***Bibelwoche***
- Dr. h. c. Josef ZIHLMANN: ***Luzernerland – Lebendiger Kulturraum***
- Dr. Bruno HÄFLIGER: ***Heimatgeschichte – am Beispiel des Seetals***
- Josef J. SCHLÜSSEL, dipl. phys. ETH, u. a.: ***Energie – ein Existenzproblem***
- Hannes HEPP/Josef RÖÖSLI: ***Sing- und Tanzwoche***
- Josef ELIAS/Marianne HOFER/ Fritz WASER: ***Schultheater***
- Guido MEYER: ***Holz (Werkkurs)***

Vollpension im Seminar möglich.

Letzter Anmeldetermin: 1. Mai 1983

Beim Sekretariat der LFB/LU, Postfach, 6285 Hitzkirch (041 85 10 20) ist der Spezialprospekt erhältlich.

Radio-Hinweis

«Singt mit»

Freitag, 17. Dezember 1982, 19.30 Uhr

In der reformierten Kirche *Kloten* werden bekannte und unbekanntere Weihnachtslieder gesungen (Leitung: Willi Gohl). Das *Liedblatt* kann gegen Briefmarken im Wert von 80 Rappen bezogen werden bei *Radio Studio Zürich, Singt mit, Postfach, 8042 Zürich.*

Lehrerbildungskurse 1983

Die vom Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform (SVHS) organisierten Lehrerbildungskurse finden 1983 in der Zeit vom 4. bis 30. Juli in Rorschach statt. *Das Kursprogramm ist erschienen und kann beim Sekretariat des SVHS (Erzenbergstr. 54, 4410 Liestal, Tel. 061 94 27 84) sowie bei den Erziehungsdirektionen bezogen werden.*

Das Angebot umfasst:

- 3 Kaderkurse (für Inspektoren, Übungsleiter, Praktikumslehrer)
- 2 Kurse für Gesprächsführung
- 1 Kurs für Kursleiter im Werkunterricht
- 4 Kurse im Bereich Pädagogik/ Psychologie
- 31 Kurse zur Unterrichtsgestaltung (Sprach- und Leseerziehung, Sachunterricht Unterstufe, Realien u. a. m.)
- 15 musisch-kreative Kurse (Musik und Tanz, Theaterspiel u. a. m.)
- 51 gestalterisch-handwerkliche Kurse sowie eine Reihe Kurse, die in französischer Sprache geführt werden.

Aus Platzgründen verzichten wir auf einen Auszug aus dem detaillierten (über 70 A5-Seiten umfassenden) Kursprogramm, *bieten Ihnen aber mit einem Talon die Gelegenheit, das Programm bequem zu beziehen.*

An das Sekretariat SVHS
Erzenbergstrasse 54
4410 Liestal

Bitte senden Sie mir das Programm der 92. Schweiz. Lehrerbildungskurse (4. bis 30. Juli 1983) in Rorschach

Name: _____

Vorname: _____

Beruf: _____

Adresse: _____

PLZ: _____

Ort: _____

(in Briefumschlag stecken, bitte 40 Rp. Briefmarken beilegen)

PR-Beitrag

Von Zehnder zu AGOB

Die Firma Zehnder AG Generalunternehmung mit Sitz in Winterthur erweitert ihr Wirkungsfeld mit neuen Abteilungen für eine gesamtheitliche Planung sowie optimale Bauorganisation. Sie änderte daher per 15. September 1982 ihren Firmennamen und heisst neu AGOB = AG für organisiertes Bauen.

In einem Jahrzehnt zur gesamtschweizerisch tätigen Generalunternehmung

Der Dienstleistungsbetrieb wurde vor 12 Jahren als selbständige Firma gegründet. Durch die aktive Mitarbeit der Hauptaktionäre im Kader sowie das Engagement der Mitarbeiter entstand eine erfolgreiche, leistungsfähige Generalunternehmung mit eigener Projektabteilung.

In Ergänzung zu ihren angestammten Tätigkeitsbereichen im Pavillon- und Einfamilienhausbau spezialisierte sich die heutige AGOB auf weitere Sparten für Schul- und Verwaltungsgebäude, Turn- und Sporthallen, Tennis- und Squashzentren, Eissporthallen usw. So stehen heute in der ganzen Schweiz über 400 von der Firma erstellte Bauobjekte.

Neue Dienstleistungssparten für die Zukunft

Die wirtschaftliche und ökologisch richtige Umsetzung von Bauten wird immer anspruchsvoller und schwieriger. Eine wachsende Vielfalt von Bedingungen und Auflagen muss zu einem komplexen Ganzen zusammengefügt werden.

Um eine rationelle und sichere Bearbeitung dieser Planungs- und Baumanagementaufgaben nach den neuesten Erkenntnissen sicherzustellen, hat die AGOB spezialisierte Dienstleistungen entwickelt; für eine **gesamtheitliche Planung** (Architektur, Statik, Wirtschaftlichkeitsoptimierung, Bautechnik inkl. Bauphysik und -biologie, passive und aktive Sonnenenergienutzung, Installationstechnik usw.) und eine **optimale Bauorganisation** mit Garantien für Qualitäts-, Termin- und Kostenkontrolle usw.

Der Firmenbegriff Generalunternehmung wurde zu eng. Mit dem Namen AGOB (AG für organisiertes Bauen) kommt klar zum Ausdruck, wofür sich diese Fachspezialisten engagieren.

Gleiche Betriebsstruktur mit 30 Mitarbeitern

Die Betriebsstruktur unter der bisherigen Geschäftsleitung der Gebrüder Fritz und Otmar Gnädinger und dem gut eingespielten Spezialistenstab von 30 Mitarbeitern hat sich bewährt und wird nicht verändert. Jedes Objekt wird gemäss den jeweiligen Wünschen durch ein kleines spezialisiertes Team individuell geplant und mit dem örtlichen Baugewerbe realisiert. Immer aber mit dem enormen Know-how einer jahrzehntelangen Erfahrung beim Bau von z. B. Schulen mit gesamthaft über 140 Klasseneinheiten oder Hallen mit total 100 000 m² Nutzfläche.

1935 1980
Hatt-Schneider Interlaken
Schulmaterialien en gros 036 22 18 69

HAWE®
SELBSTKLEBEFOLIEN
BIBLIOTHEKSMATERIAL
HAWE Hugentobler + Vogel
Mezenerweg 9, 3000 Bern 22,
Telefon 031 42 04 43

Von Zehnder zu AGOB

Wir haben unser Wirkungsfeld erweitert und deshalb den Namen geändert. Von Zehnder zu **AGOB = AG für organisiertes Bauen,** damit klar zum Ausdruck kommt, wofür wir uns engagieren.

Für eine gesamtheitliche Planung
Entsprechend Ihren Zielsetzungen erarbeiten wir alternative Entscheidungs-Grundlagen und ein optimiertes, gesamtheitliches Projekt mit verbindlichen Kosten.

Und für eine professionelle Bauorganisation
Wir helfen, Ihr Projekt wirtschaftlich zu realisieren. Mit verlässlichen Garantien für Termin-, Qualitäts- und Kostenkontrolle.

Mit der gleichen Firmenleitung und dem erfahrenen Spezialistenstab. Immer aber mit der jahrzehntelangen Erfahrung und dem know-how für Wirtschaftlichkeits-Optimierung.

AGOB-Bauten mit dem idealen Kosten-Nutzen-Verhältnis!

AGOB
AG für organisiertes Bauen
Riedhofstrasse 45
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 25 53 21

Bitte senden Sie mir die neueste Dokumentation für:
☐ Büro, Handel und Fabrikation
☐ Sport und Freizeit
☐ Öffentliche Bauten
Name/Vorname:
PLZ/Ort:
Strasse:
LZ

GRATIS: KATALOG 1982/83
23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im **aktuellen Farbkatalog** «JÜNGER audio-visuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren **dynamischen Unterricht** zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlags.
Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

NEU
MINI-AKTIV-LAUTSPRECHER-BOX
mit eingebautem 20-Watt-Verstärker.
Eingang: 0,5 Volt für max. Output.
Geeignet für den direkten Anschluss von Tape-Decks, Mischpulten, Verstärkern usw.
Metallgehäuse 19,5×12,5×12 cm.
Preis: Fr. 290.– inkl. Wust.
Vertrieb und Service: Electro-Acoustic A. J. Steimer, Bernerstrasse 182 Nord, 8064 Zürich, Telefon 01 64 23 63.

BILDUNG UND WIRTSCHAFT

Unterrichtsblätter 1982/5

Beilage des Vereins Jugend und Wirtschaft zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Jaroslaw Trachsel, Dolderstrasse 38, 8032 Zürich, Tel. 01 47 48 00

Tessiner Wirtschaftsgeografie

Inhalt | Seite

Geografie/Geschichte	2016/2017
Wirtschaft	2017
Anregungen für den Unterricht	2019
Tourismus	2021
Tessiner Täler	2022
Coupon	2021

Im Zentrum des Geografieunterrichts steht der Mensch in seinem Lebensraum, von dem er abhängig ist und den er dauernd verändert.

(Aus dem St. Galler Lehrplan der Abschlussklassen, 1977)

Lago di Lugano: Landschaft mit Marktwert. Die Bodenpreise steigen, denn die Nachfrage ist gross. Nur, wenn man als Tessiner Bauland sucht...

Foto: Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich)

Lernziele

Der Schüler soll

- aufgrund eines praktischen Beispiels die Bedeutung der Wirtschaftssektoren kennenlernen
- die besonderen Probleme des Tessins durch die geografische Lage begründen können
- die besondern Interessen der Tessiner Bevölkerung verstehen

Einleitung

Der Geografielehrer ist einerseits zu beneiden wegen der Fülle der Möglichkeiten, die ihm für die «Erdbeschreibung» im Unterricht offenstehen, anderseits ist er zu bedauern, weil er sehr viel Interessantes weglassen muss. Die für den Unterricht ausgewählten Gebiete der Erdoberfläche wird er mit Schwergewicht auf der Geologie, Ökologie, Ethnologie oder Ökonomie behandeln. Für eine ganzheitliche Behandlung wird die Zeit selten ausreichen.

Irgendwann wird die Wirtschaft eines Landes, einer Region oder einer Stadt zur vertieften Behandlung ausgewählt. Das Tessin bietet dazu eine gute Gelegenheit. Indem man dessen Wirtschaft mit den umliegenden in- und ausländischen

Tessiner Wirtschaft im Aufwind

In einer 1978 erstmals erschienenen Broschüre wandte sich **Flavio Cotti,** Vorsteher des Tessiner Volkswirtschaftsdepartementes, u.a. mit folgenden Worten an Personen, die zur Ansiedlung neuer Betriebe im Kanton Tessin ermutigt werden sollten:

In der Tat erfreute sich das Tessin während der letzten Jahrzehnte eines bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwungs, an welchem sämtliche Wirtschaftszweige Anteil hatten, nämlich sowohl der Tertiärsektor (wo das Bank- und Finanzwesen, der Tourismus und der Handel besondere Erwähnung verdienen) als auch der Sekundärsektor (mit

einer bemerkenswerten Entwicklung der Industriebetriebe). Es ist deshalb gerechtfertigt, dass die politische Behörde ihr Interesse an der Fortdauer dieses erfreulichen Wachstums in besonderer Weise bekundet. Die zur Gewährleistung einer ausgewogenen und gesunden Entwicklung aufgestellten Richtlinien haben auch die Sicherheit und technische Leistungsfähigkeit der Dienstleistungsbetriebe und Infrastrukturen zum Gegenstand, welche selbstverständlich für jede solide und fruchtbare Wirtschaftstätigkeit die unbedingte Voraussetzung bilden. Der Kanton Tessin betreibt seit Jahren eine umsichtige und entschlossene Politik der Förderung von industriellen Ansiedlungen. Er lässt sich dabei von ganz bestimmten Auswahlkriterien leiten, die den grundlegenden Erfordernissen des Umwelt- und Gewässerschutzes einer Region Rechnung tragen, in welcher der Tourismus eine wichtige Rolle spielt.

Die gleiche Broschüre beschreibt auch kurz und treffend einige ausgewählte Aspekte der Tessiner Wirtschaft. Wir geben sie hier auszugsweise wieder:

Geografische Lage, Bodengestalt, Klima

Der Kanton Tessin erscheint, schematisch dargestellt, als ein umgekehrtes Dreieck, wobei sich die Grundlinie im Norden an den Alpenkamm anlehnt, während die Spitze im Süden bis auf eine Entfernung von 40 km vor Mailand tief in italienisches Gebiet hineinreicht.

Die Höhe des Dreiecks beträgt von den Alpenübergängen des Gotthards und des Lukmaniers bis zu den Zollübergängen von Chiasso etwa 90 km; dessen Inhalt von 2800 km² entspricht 7% der schweizerischen Bodenfläche.

Das Kantonsgebiet ist gekennzeichnet durch eine ausserordentliche Vielfalt der Formen und Landschaftsbilder: Im Norden über 3000 m hohe, mächtige Berge sowie tief eingeschnittene Täler, die sich im Süden wie die Finger einer Hand gegen das auf weniger als 200 m über Meer gelegene Bekken des Langensees ausstrecken.

Noch tiefer südlich eine ausgedehnte Terrasse mit weiteren Gebirgen, nunmehr von geringerer Höhe und mit weniger tiefen Tälern, die sich zur Mulde des Luganersees hin abflachen.

Gebirgs- und Hügelzüge auch im südlichsten Landeszipfel: letzte Bodenerhebungen bevor die Landschaft endgültig in die Weite der Poebene ausmündet.

Allen Regionen des Kantons gemeinsam ist das milde Klima, das bei den grossen Seebecken einen ausgesprochen mediterranen Charakter annimmt. In Locarno beträgt die jährliche Sonnenscheindauer 2286 Stunden (58% des höchstmöglichen Wertes). Ver-

Landschaften vergleicht, trifft man zwei Fliegen auf einen Schlag: Neben der Tessiner Wirtschaft nimmt der Schüler gleich noch Wissen über die Schweiz diesseits der Alpen zur Kenntnis, und die Daten werden im Vergleich mit dem transalpinen Raum interessanter.

Eine Reihe informativer Texte, Bilder und Grafiken sind hier zusammengestellt, welche dem Lehrer die Sucharbeit abnehmen oder zumindest erleichtern sollen. *Einen Teil der Daten haben wir überdies auf gut kopierbaren Blättern zusammengestellt, die wie üblich mit dem Coupon bestellt werden können.*

Tessiner Wirtschaftsdaten im Vergleich

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1981
Sie sind teilweise Schätzungen der SBG

	Thurgau	Tessin	Waadt	Ganze Schweiz
Jahr des Eintritts in den Bund	1803	1803	1803	–
Anzahl Gemeinden	181	247	385	3 025
Vertreter im Nationalrat	6	8	16	200
Bodenfläche in km²	1 013	2 811	3 219	41 293
Landw. Nutzfläche in %	53,2	5,1	34,4	26,3
Strassennetz[1] in km	3 023	2 752	7 181	64 855
Bevölkerung				
Wohnbevölkerung[2,6] in 1000	184,7	267,2	531,4	6 398,0
Anteil der Ausländer in %	15,0	24,3	18,9	14,1
Bevölkerungsdichte, Einwohner pro km²	182	95	165	155
Erwerbstätige[2,6] in 1000	85,2	146,1	253,6	3 053,6
Ausländische Arbeitskräfte in 1000	18,6	68,0	62,4	683,9
Ganzarbeitslose	25	690	482	5 889
Finanzen und Steuern				
Kantonseinnahmen in Mio Fr.	503,6	1 135,9	1 899,1	22 880,7
Kantonsausgaben in Mio Fr.	491,3	1 245,2	1 933,2	23 062,9
Saldo Einnahmen/Ausgaben in Mio Fr.	+ 12,3	– 109,3	– 34,1	– 182,2
Steuerbelastung[3]				
Einkommen von 30 000 Fr. in %	9,3	8,1	10,7	8,9
Einkommen von 50 000 Fr. in %	14,2	14,5	15,7	14,2
Einkommen von 100 000 Fr. in %	23,6	24,6	25,5	23,7
Einkommen von 200 000 Fr. in %	31,1	33,2	34,6	32,2
Vermögen von 100 000 Fr. in ‰	3,8	1,4	2,9	1,7
Vermögen von 1 000 000 Fr. in ‰	5,4	4,9	7,7	5,7
Automobil (10 PS bzw. 1,96 l) in Fr.	288	305	370	345
Wirtschaft und Lebensstandard				
Volkseinkommen[4,5] in Mio Fr.	4 117	5 818	13 553	163 000
Pro Kopf der Bevölkerung in Fr.	22 289	21 776	25 505	25 477
Firmen: Anzahl Aktiengesellschaften	1 870	10 892	9 775	112 170
Anzahl Einzelfirmen	2 563	3 961	10 598	88 218
Banken: Einwohner pro Bankstelle	1 199	1 028	1 558	1 348
Bankspareinlagen[7] in Fr. pro Einwohner	22 375	30 087	18 872	25 571
Hypothekaranlagen in Fr. pro Einwohner	26 423	20 987	20 313	24 211
Baugewerbe[8]: Neuerstellte Wohnungen	1 153	1 665	2 726	43 348
Baubewilligte Wohnungen	1 394	3 115	4 603	53 540
Leerstehende Wohnungen	529	1 965	1 050	15 053
PTT und Verkehr: TV-Konz. pro 1000 Einw.	311	338	329	320
Telefonanschlüsse pro 1000 Einwohner	382	504	467	447
Personenwagen pro 1000 Einwohner	380	442	381	373
Fremdenverkehr: Gastbetten in Hotels	2 919	26 983	23 295	275 066
Anzahl Logiernächte in 1000	266	3 672	3 073	35 519
Logiernächteanteil der Ausländer in %	39,5	50,1	65,8	59,6
Gesundheitswesen: Einw. pro Arzt[9,10]	1 242	836	655	852
Einwohner pro Zahnarzt[1]	3 648	2 462	1 917	2324
Tagestaxen[12] in Spitälern in Fr.	125	203	206	–

aus SBG, die Schweiz in Zahlen

[1] 1979 [2] Jahresdurchschnitt [3] Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern auf dem Bruttoeinkommen bzw. Kantons- und Gemeindesteuern auf dem Reinvermögen eines Verheirateten ohne Kinder im Kantonshauptort [4] Aufgrund des veränderten statistischen Grundlagenmaterials (19. Wehrsteuerperiode) sind die Schätzungen kantonaler Volkseinkommen mit den in früheren Ausgaben publizierten Ergebnissen nur begrenzt vergleichbar [5] Provisorische Ergebnisse [6] Schätzung für 1981 [7] Spareinlagen, Depositen- und Einlagehefte, Kassenobligationen und Kassenscheine [8] Alle Gemeinden; Leerwohnungsbestand 1.12.1981 [9] 1980 [10] Praktizierende Ärzte ohne Assistenzärzte [11] Bank of Englands's intervention rate [12] Vollpauschale (in Appenzell Innerrhoden und Nidwalden Teilpauschale) für Kantonseinwohner in der allgemeinen Abteilung des Kantonsspitals oder eines entsprechenden Spitals (Stand 1.1.1982)

gleichsweise werden in Zürich nur 1693 Stunden (41%) und in Turin 1618 Stunden (36%) gemessen. Umgekehrt ist die Nebelbildung gering: 43% in Lugano, gegenüber 77% in Zürich und 65% in Mailand.

Geschichtliche Anmerkungen, Bevölkerung

Bis zum 14. Jahrhundert vermischt sich die Geschichte der Tessiner Landschaft mit derjenigen der Lombardei, der sie damals angehörte. Doch bereits zur Zeit, da sich die schweizerischen Urkantone zusammenzuschliessen und zu behaupten begannen, erachteten es diese als unerlässlich, die Gotthardstrasse in ihren Besitz zu bringen, und zwar vorerst bis Bellinzona, dann bis nach Locarno und jenseits des Monte Ceneri. Dieser beharrlichen Gotthard-Politik der Alten Eidgenossenschaft verdankt das Tessin seine Eingliederung in den helvetischen Staat.

Bald nach der Wende zum 16. Jahrhundert stehen sämtliche Tessiner Landschaften unter der Oberhoheit der souveränen Kantone, und in dieser Lage werden sie bis ins ausgehende 18. Jahrhundert verbleiben, wenn sie aus dem revolutionären und napoleonischen Zeitalter als unabhängiger und freier Schweizer Kanton hervorgehen (1803).

Heute ist der Kanton Tessin eine der 23 Republiken (Kantone), welche die Schweizerische Eidgenossenschaft bilden. Hauptstadt ist Bellinzona (17500 Einwohner), wo die wichtigen Verkehrswege über den St. Gotthard und den San Bernardino zusammentreffen.

Die politischen Wahlen finden alle vier Jahre statt und bringen 70 bis 80% der Wahlberechtigten an die Urnen. Die beiden grössten Parteien, die liberal-radikale und die volksdemokratische Partei, sind Formationen der Mitte, die zusammen ungefähr drei Viertel der Wählerschaft umfassen. Die politischen Verhältnisse sind im wesentlichen beständig. Bemerkenswert ist die weitgehende Selbständigkeit der Gemeinden, die über bedeutende Machtbefugnisse auf dem Gebiet der Verwaltung, der Steuergesetzgebung, des Bauwesens und der Schule verfügen. Die grösste Einwohnerzahl hat Lugano zu verzeichnen (29000).

Der Kanton zählt 270000 Einwohner, wovon mindestens die Hälfte auf die städtischen Ballungsgebiete um Lugano, Locarno, Bellinzona und Chiasso entfallen. Auf 100 Einwohner trifft es 59 Tessiner Bürger, 13 Bürger anderer Schweizer Kantone (vorwiegend deutscher Zunge) und 28 Ausländer (grösstenteils Italiener). Die Bevölkerung ist zu 85% italienischsprachig; zu 90% gehört sie der katholischen Konfession an.

Die Wirtschaft allgemein

Im Jahr 1980 belief sich das Bruttosozialprodukt des Kantons Tessin auf 5244 Mio. Franken, entsprechend Fr. 19335 je Einwohner. Es ist dies ungefähr das mittlere Sozialprodukt pro Kopf in den Vereinigten Staaten. Verglichen mit dem schweizerischen Durchschnitt (Fr. 23146) ergibt sich jedoch für den Kanton Tessin ein um rund 15% geringeres Mittel. Das Tessin gehört demnach nicht zur Gruppe der reichsten Schweizer Kantone, doch ist es immerhin nicht der ärmste: In der Reihenfolge der 23 Kantone erscheint es an 15. Stelle.

Im übrigen treten in unverkennbarer Weise auch Faktoren in Erscheinung, die dem Kanton ein dynamischeres Image verleihen. Bei einem Bevölkerungsanteil von 4,25% entfallen auf ihn:

- 5,05% der Automobile (417 je 1000 Einwohner)
- 4,58% der Fernsehabonnemente (342 je 1000 Einwohner)
- 4,67% der Telefonabonnemente (512 je 1000 Einwohner)
- 5,83% der Fernschreiber

Es sind dies die charakteristischen Merkmale einer Wirtschaft, in welcher der Tätigkeit des Tertiärsektors hervorragende Bedeutung zukommt (Fremdenverkehr und Dienstleistungsbetriebe). Im Tessin steuert dieser in der Tat ungefähr zur Hälfte an der Bildung des Sozialprodukts bei. Die zweite Hälfte wird fast ausschliesslich durch die Industrie, das Gewerbe und die Baubranche erbracht.

Und die Landwirtschaft? Wenn sie auch nicht zu vernachlässigen ist, trägt sie doch nur noch mit 2% zum kantonalen Sozialprodukt bei. Der Weinbau (Merlot) und der Gemüsebau liefern wertvolle Erzeugnisse, die zum grossen Teil den Märkten jenseits der Alpen zugeführt werden, während die tierischen Produkte fast ausschliesslich auf dem lokalen Markt Absatz finden.

Die Industrie

Das Tessin gehört nicht zu den meistindustrialisierten Kantonen; dennoch zählt es fast 600 Fabriken, die mit über 25000 Beschäftigten einen Viertel des kantonalen Sozialproduktes erbringen. Von 100 Erwerbstätigen arbeiten 21 in Industriebetrieben (gegenüber 26 im schweizerischen Mittel). Die Fabriken sind in der Regel von geringem Umfang; lediglich etwa deren 50 beschäftigen mehr als 100 Personen. Es fehlt dabei aber nicht an Unternehmungen von Ruf, sei es auf dem Gebiet der traditionellen Industrie, sei es auf demjenigen der Elektronik und der fortschrittlichsten Technologie.

Ein Drittel der in diesem Sektor tätigen Bevölkerung arbeitet in der metallmechanischen, ein weiteres Drittel in der Bekleidungsbranche. Es folgen, allerdings mit erheblichem Abstand, die Uhren-, Lebensmittel-, Textilindustrie, die graphische, chemische, Holz-, Naturstein-, Leder- und Gummibranche.

Die grösste Industrialisierungsdichte weisen die südlichen Bezirke auf; man begegnet aber auch im Norden, längs der Strassen- und Eisenbahnachse des Gotthards, bedeutenden Betrieben. Einige davon, die sich in der Nähe von Kraftwerken niedergelassen haben, ziehen aus der Möglichkeit des Energiebezuges zu günstigen Tarifen Nutzen.

Im Bestreben, eine ausgeglichene wirtschaftliche Entwicklung zu gewährleisten, fördert die kantonale Regierung die Ansiedlung neuer Industrien durch Steuerbefreiung, Begünstigungen im Bereich der Infrastruktur sowie in selteneren Fällen durch Subventionen. Diese Unterstützungsmassnahmen werden jedoch an die Bedingung geknüpft, dass die neuen Betriebe die Umwelt nicht belasten, keine bereits bestehende Wirtschaftstätigkeit gefährden und die vertraglichen oder gebräuchlichen Normen hinsichtlich des Personaleinsatzes respektieren.

Im besondern wird die Ansiedlung jener Industrien begünstigt, welche die folgenden Merkmale aufweisen:

- hohe Wertschöpfung,
- Produktneuheit,
- moderne Fabrikationsverfahren,
- Exportorientierung.

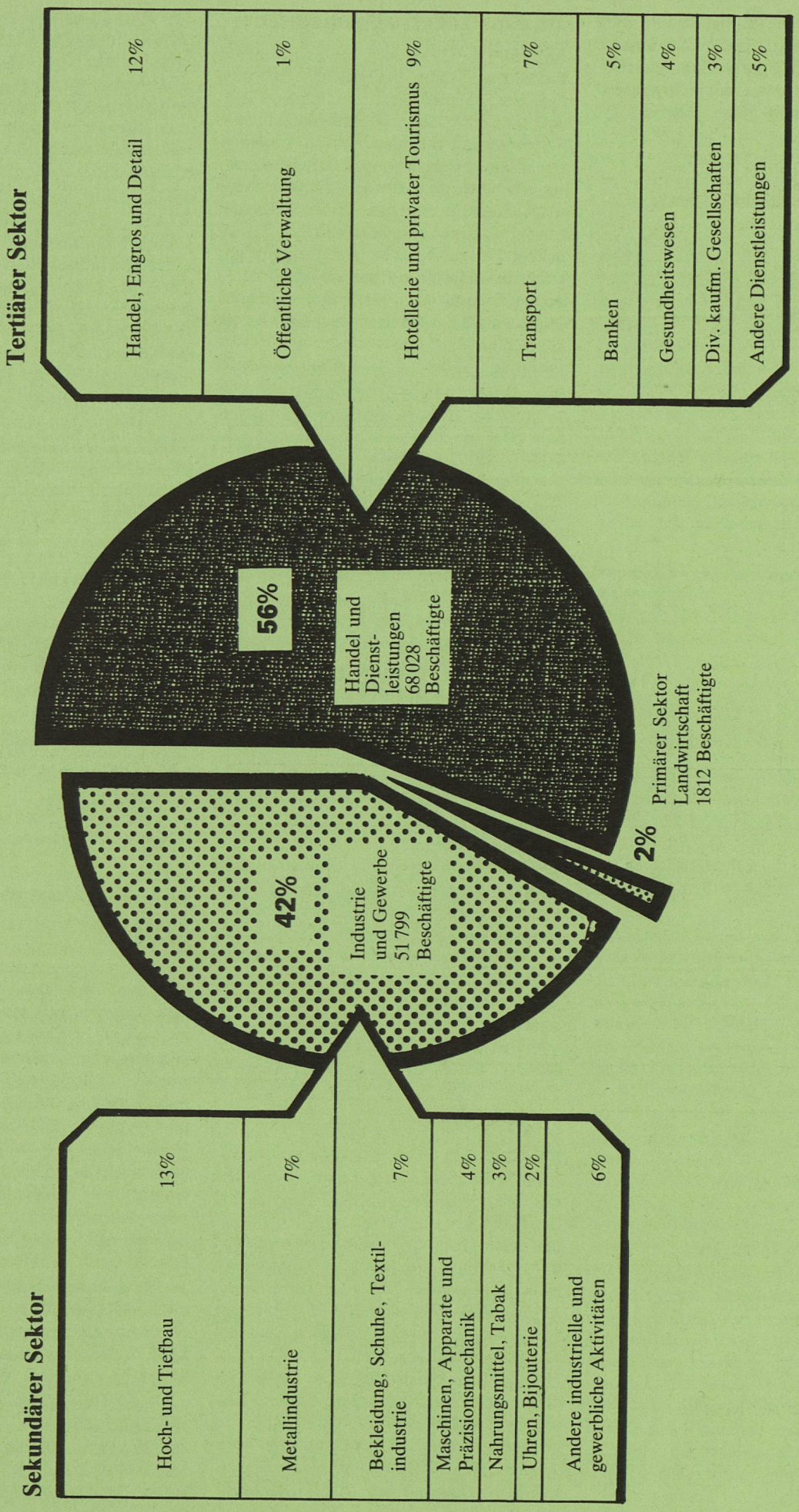
Die Dienstleistungsbetriebe

Aufgrund der Unternehmenszählung des Jahres 1975 entfallen auf den Dienstleistungssektor 68000 Beschäftigte (55% der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung); hievon sind ungefähr 18000 in den verschiedenen öffentlichen Verwaltungen und 50000 in der Privatwirtschaft tätig. Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat sich der Personalbestand in dieser Sparte um ungefähr einen Viertel erhöht. Eine derartige Entwicklung war zu erwarten gewesen, doch erscheint sie heute vielleicht etwas zu einseitig, was die Kantonsbehörden veranlasst, durch Massnahmen zugunsten des industriellen Sektors ein besseres Gleichgewicht herbeizuführen.

14500 Personen sind im Engros- und Detailhandel beschäftigt; 8000 in den Transportunternehmungen; 11000 bei den Banken, Versicherungen und in Wirtschaftsberatungsbüros.

Aussergewöhnlich war im letzten Jahrzehnt die Zunahme im Bankwesen, wo sich der Personalbestand fast verdreifacht hat (von 2200 auf 6200). Etwa 20 Bankinstitute mit Hauptsitz im Kanton und we-

Die berufstätigen Tessiner nach Sektoren und Branchen (1975)



nigstens ebenso viele mit Hauptsitz jenseits des St. Gotthards haben das Tessin, im besonderen Lugano, zu einem der wichtigsten Finanzplätze der Schweiz gemacht. Das ausserordentlich leistungsfähige, allen neuen wirtschaftlichen Initiativen aufgeschlossene Bankensystem trägt in entscheidendem Mass zur industriellen Entwicklung, vor allem in den exportorientierten Sektoren, bei.

Was die Infrastrukturen in dieser Sparte anbelangt, sei noch auf das kürzlich erstellte Kongressgebäude in Lugano hingewiesen, das, mit den modernsten Anlagen versehen, 1300 Kongressteilnehmern Platz bietet.

Die Einwanderung italienischer Arbeitskräfte

Die Einwanderung italienischer Arbeitskräfte ist eine Erscheinung älteren Datums. Bereits vor dem Krieg betraten einige tausend Italiener den Kanton, um vorwiegend in der Land- und Hauswirtschaft ihrem Erwerb nachzugehen. Doch erst in der Nachkriegszeit schwollen die Einwanderungsströme von Jahr zu Jahr an.

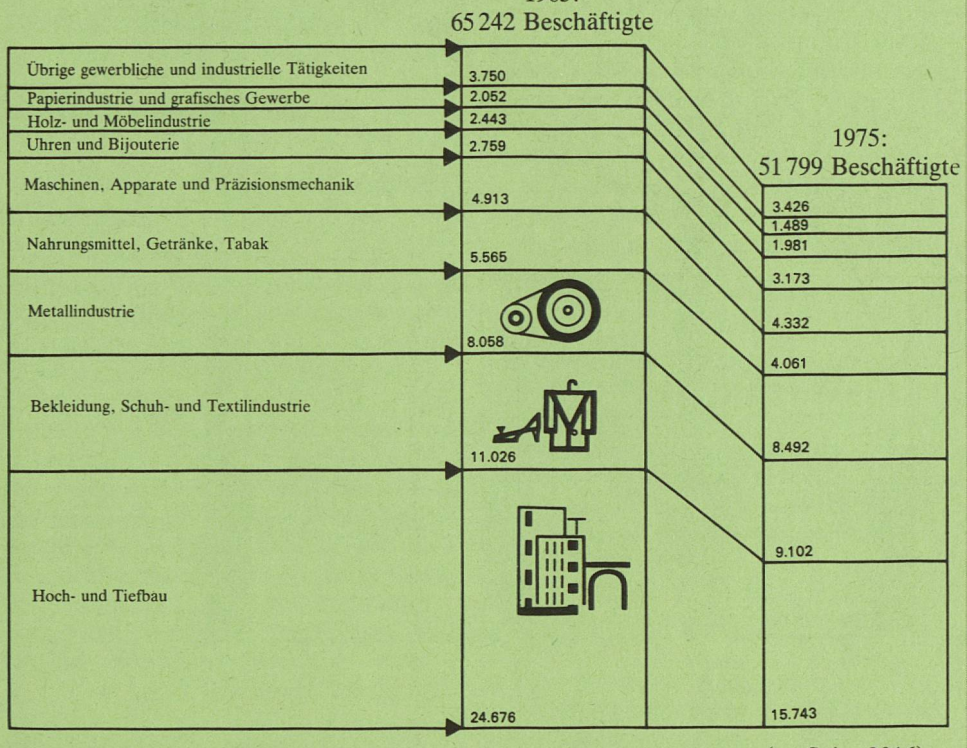
Im Jahr 1955 sind es fast 18 000 auswärtige Arbeitskräfte (die domizilierten Ausländer demnach nicht mitgerechnet), die nun hauptsächlich in der Baubranche, in der Industrie und im Gastgewerbe tätig sind.

(Fortsetzung auf Seite 2021)

Die Beschäftigungsstruktur in den Bezirken (1975)

Bezirke	Total der Stellen	Landwirtschaft	%	II. und III. Sektor	%
Mendrisio	26 079	259	0,9	25 820	99,1
Lugano	48 429	254	0,5	48 175	99,5
Locarno	21 710	315	1,4	21 395	98,6
Vallemaggia	1 180	87	7	1 093	93
Bellinzona	15 278	320	2	14 958	98
Riviera	3 052	86	2	2 966	80
Blenio	1 272	265	20	1 007	80
Leventina	5 670	226	3	5 444	97
Total	122 670	1 812	2	120 858	98

Die Entwicklung des sekundären Sektors



aus «Dossiers» Jeunesse et Economie

(zu Seite 2016)

Anregungen für den Unterricht

I. Der Einstieg

in Lektionen über die Tessiner Wirtschaft kann über Erlebnisberichte geschehen, durch das Zusammentragen individueller Eindrücke jener Schüler, die das Tessin bereist haben. Aber auch wirtschaftliche Daten können den Unterricht beleben.

Unsere Tabelle zeigt nicht isoliert Tessiner Zahlen, sondern einen *Vergleich mit zwei andern Kantonen und der gesamten Schweiz*. Da fällt einmal die geringe Bevölkerungsdichte und der geringe Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf. Die Gründe dafür finden die Schüler unter Zuhilfenahme der topografischen Karte. Überraschend dürfte sicher das Mass der *Abweichung vom Schweizer Durchschnitt* sein!

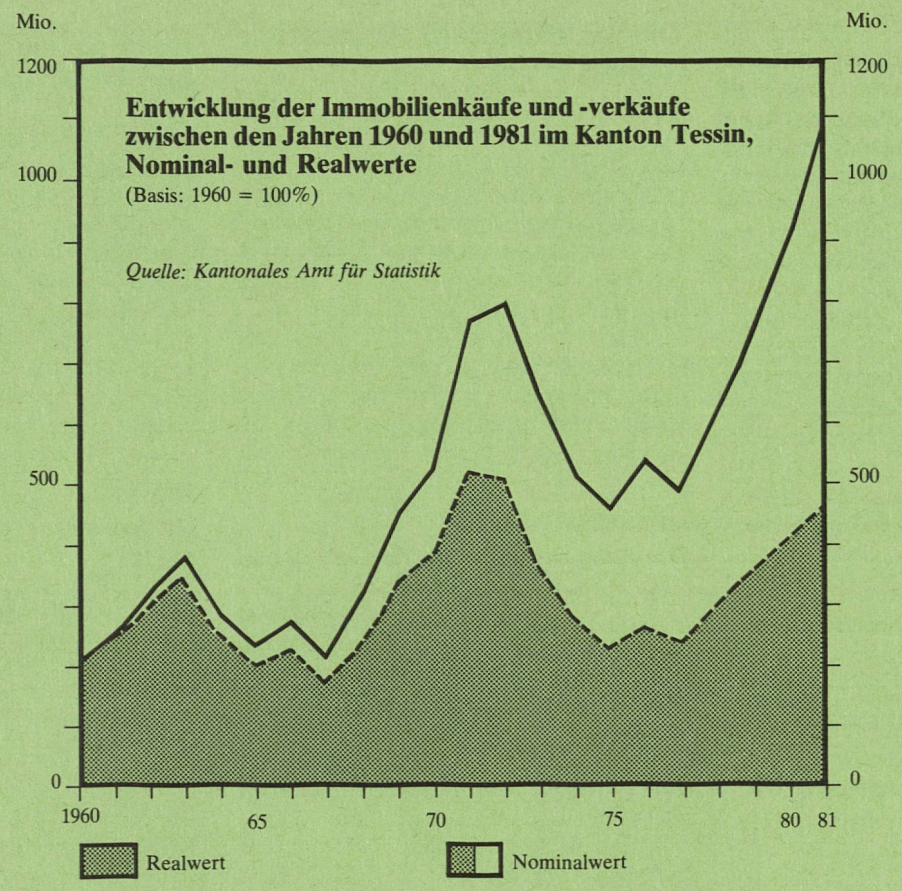
Die für schweizerische Verhältnisse überdurchschnittlich gebirgige Landschaft erklärt auch hohe *Kosten der verkehrstechnischen Erschliessung* und macht wohl auch das grosse Defizit der Staatskasse verständlich, das 1981 über 100 Mio. Franken betrug. Ein Hinweis auf die Notwendigkeit interkantonalen Finanzausgleichs wird in diesem Zusammenhang am Platze sein. Oder sollte die Tessiner Regierung höhere Steuern erheben? (Unsere Tabelle zeigt auch die Steuerbelastung verschiedener Einkommensstufen im Vergleich zu andern Kantonen.)

II. Die Grafik

über die Entwicklung des sekundären Sektors 1965–1975 zeigt deutlich, dass die Zahl der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe nicht nur relativ, sondern absolut sinkt. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Branchen ist ebenso interessant wie die Gesamtzahlen: Die *Metallindustrie* konnte als einzige Branche des zweiten Sektors die Zahl der Arbeitsplätze erhalten. Ob diese Sonderentwicklung von Dauer sein wird, ist fraglich. Die *Schrumpfung des industriellen Sektors* darf auch nicht als Indiz einer allgemeinen Wirtschaftskrise gedeutet werden. Solange der Dienstleistungssektor rasch wächst, bedeutet dies vor allem eine *Strukturveränderung der Wirtschaft*.

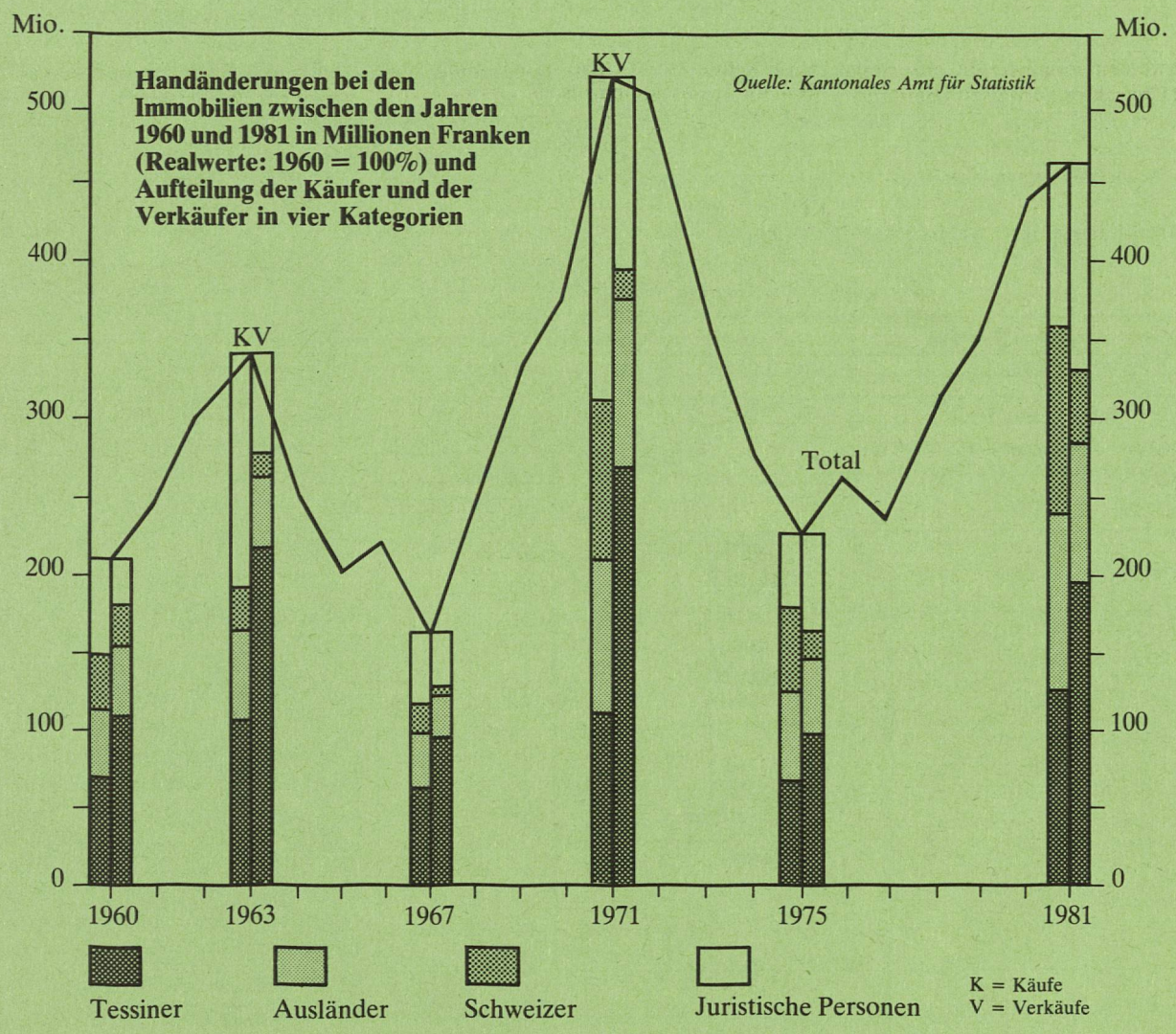
Auf welche Branche sollen die Tessiner für ihre Zukunft setzen? Werden sie auch in der anrollenden Automatisierungswelle des Dienstleistungssektors ihre Arbeitsplätze erhalten können? Welche Auswirkungen wird der Bau der durchgehenden *Autobahn* auf die verschiedenen Regionen des Tessins haben?

Der Anteil der *bäuerlichen Bevölkerung* ist aufgrund der Statistik nur im Blenio-



Entwicklung der Immobilienkäufe und -verkäufe zwischen den Jahren 1960 und 1981 im Kanton Tessin, Nominal- und Realwerte
(Basis: 1960 = 100%)

Quelle: Kantonales Amt für Statistik



Handänderungen bei den Immobilien zwischen den Jahren 1960 und 1981 in Millionen Franken (Realwerte: 1960 = 100%) und Aufteilung der Käufer und der Verkäufer in vier Kategorien

Quelle: Kantonales Amt für Statistik

(Einwanderung italienischer Arbeitskräfte – Fortsetzung)

Das Jahr 1965 verzeichnet die Zunahme auf 51 000 und 1975, trotz bereits stark fühlbarem Rückgang der Bautätigkeit, auf 57 000. Dann aber folgt die Rezession in fast allen Bereichen mit einem Rückgang der nicht domizilierten Arbeitskräfte auf 43 000 Personen: 17 500 in der Industrie, 9000 im Baugewerbe, 5500 in Handel und Transport, 5000 im Gastgewerbe und 6000 in den übrigen Sektoren. Alle diese nicht niedergelassenen Arbeitskräfte, zu deren Anstellung der Erhalt einer Arbeitsbewilligung erforderlich ist, verteilen sich auf die folgenden drei Kategorien:

- die Jahresaufenthalter: ungefähr 7000; nach einem Jahr können sie die Ehefrau und die minderjährigen Kinder nachfolgen lassen;
- die Saisonarbeiter: ungefähr 5000; die Saisondauer ist in der Regel auf 9 Monate beschränkt;
- die Grenzgänger: ungefähr 31 000; sie behalten ihren Wohnsitz in Italien bei; ihr Tätigkeitsbereich beschränkt sich somit auf die Grenzzone.

Die Zulassung von Arbeitskräften mit Jahresbewilligung unterliegt der Kontingentierung durch die eidgenössischen Behörden; für Saisonarbeiter ist die Bewilligung leichter erhältlich als für Jahresaufenthalter, doch ist deren Beschäftigung nur in Tätigkeitszweigen möglich, die ihrerseits saisonalen Charakter aufweisen (Baubranche, Gastgewerbe); der Eintritt von Grenzgängern ist zahlenmässig nicht beschränkt: Es wird lediglich verlangt, dass er sich auf die Beschäftigungsmöglichkeit der ansässigen Bevölkerung nicht nachteilig auswirke.

Die Gesamtarbeitsverträge der einzelnen Kategorien finden in gleicher Weise sowohl auf die Niedergelassenen als auch auf die auswärtigen Arbeitskräfte Anwendung. *F. C.*

Der Weg des Tessins zu seinem Tourismus*

Von Fritz Kübler

Tourismus im Tessin: Das heisst rund 9 Mio. Übernachtungen auswärtiger Gäste im Jahre 1981, das heisst eine ganze Milliarde Franken an Einnahmen aus dem Tourismus im gleichen Jahr oder 3 Mio. Franken pro Tag, das heisst 12 000 Arbeitsplätze allein in direkt mit dem Tourismus verbundenen Hotels und Gaststätten, das heisst ein Wirtschaftsfaktor, der im Tessin an erster Stelle steht. Das Tessin ist, gesamtschweizerisch gesehen, einer der grossen Magneten im Reise- und Feriengeschäft, es ist aber vor allem eine Domäne des Deutschschweizer Gastes, weit mehr als andere Regionen unseres Landes.

* «Tages-Anzeiger», Zürich, 26. August 1982

An diese Rolle des Tessins mögen die Römer kaum gedacht haben, die seinerzeit die ersten Siedlungen in Torre, Castro Lucomagno errichteten. Aber sie erkannten bereits damals die wichtige Rolle der Täler südlich der Alpen für den Durchgangsverkehr, für die Verbindung zwischen Norden und Süden. Aber auch die Bewohner der Täler selbst erfassten dies, der Pakt von Torre im Jahre 1181 sicherte die Freiheit der Gemeinden im Bleniotal und in der Leventina, sicherte den Zusammenschluss gegen fremde Einwirkungen. Man diskutiert heute ernstlich darüber, ob durch die Eröffnung des Gotthardweges die freiheitlichen Ideen der Tessiner nicht ebensosehr die Waldstätte befruchtet haben anstatt umgekehrt.

Das Tessin blieb in einer Verbindung zum Norden, zur Deutschschweiz. Nach den Mailänder Feldzügen schlug man sich bewusst zur Eidgenossenschaft, auch wenn man von dieser als Untertanenland behandelt wurde: Die Leventina blieb vorerst urnerisch, Bellinzona und die Riviera wurden von den Urkantonen verwaltet, das Sottoceneri kannte Landvögte aus allen Kantonen (mit Ausnahme von Appenzell). Bis 1814 – und schon 1798 –, als das Tessin frei wurde und selbst bestimmen konnte. Die Spuren 300jährigen deutschschweizerischen Einflusses aber waren und sind kaum zu löschen. Auch wenn die Italianità, das lombardische Gepräge von Sprache und Kultur, unverkennbar bleiben. Klugerweise hatten die Eidgenossen an diesen Fundamenten nicht gerüttelt, hatten lokale Strukturen und niedrige Gerichtsbarkeit geachtet. So nur ist dann auch die spätere Haltung des Tessins Italien gegenüber zu verstehen: Weil Italien – das so viel von seiten des Tessins an Unterstützung während des Risorgimento Mitte des 19. Jahrhunderts erfahren hatte – die Tessiner eher schnöde behandelte und auch Mussolini trotz anfänglicher Sympathien seitens des Tessins es später völlig mit den Ticinesi verdarb, suchte das Tessin die Bindung an die Schweiz immer stärker.

Vom elitären zum mittelständischen Tourismus

Der anfängliche Tourismus im Tessin war eher elitärer Natur. Das beweisen noch die alten «Grand Hotels» an verschiedenen Orten. Aber dann kam mit dem Zweiten Weltkrieg eine Wende – ja schon die Zwischenkriegsjahre hatten einen zunehmenden Strom von Deutschschweizern aus allen Schichten nach dem Tessin gebracht, nicht zuletzt eine Folge des Militärdienstes von Deutschschweizern ennet dem Gotthard.

Wenn man die Statistiken betrachtet, so zählte man 1950 noch erst 1,461 Mio. Übernachtungen im ganzen Tessin. Dabei dominierten die Deutschschweizer mit

(Anregungen für den Unterricht – Fortsetzung)

tal bedeutend. Die Schüler sollen unter Zuhilfenahme geografischer Karten eine Begründung dafür geben.

Insgesamt sind nur 2% der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Dies liegt weit unter dem Schweizer Durchschnitt (7%). Der Anteil ist abhängig von der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die mit 5,1% nur etwa ⅕ des schweizerischen Durchschnitts ausmacht! Da Arbeit in der Landwirtschaft normalerweise zu unterdurchschnittlichem Einkommen führt, wird dieser Umstand das durchschnittliche Einkommen pro Kopf eher erhöhen.

III. Die Kurztexte

über Tessiner Täler legen wir den Schülern vor und stellen Fragen wie die folgende:

- Die Autobahn durch den Gotthard bringt der Leventina einen ungeheuren Durchgangsverkehr. Für den Touristen ist die Durchfahrt ein Erlebnis. Der Journalist schreibt aber, das Tal sei «verloren». Was meint ihr dazu?

IV. Es ist uns allen bekannt,

dass ein ansehnlicher Teil des *Tessiner Bodens* in den letzten Jahrzehnten an Nichttessiner verkauft wurde. Welche Vor- und Nachteile sind für die Tessiner dadurch entstanden?

V. Das Tessin

ist durch ein hohes Gebirge *von der Nordseite der Schweiz getrennt.* Ein weiterer Trennungsfaktor ist die Sprache. Fragen zu dieser Problematik:

- Weshalb gibt es im Kanton Tessin besonders viele italienische Gastarbeiter?
- Ist die Wirtschaftsstruktur des Tessins eher schweizerisch oder eher italienisch?
- Welche Vor- und Nachteile bringt den Tessinern die italienische Sprache? ■

Coupon 82/5

An den
Verein Jugend und Wirtschaft
Dolderstrasse 38
8032 Zürich

Ich bitte um Zustellung von

☐ Kopiervorlagen für Arbeitsblätter zu dieser Nummer B+W (Fr. 2.– in Marken)
☐ Tourismus-Prospekte der Tessiner Region

766 000 Übernachtungen und 204 000 Gästen. Von den Ausländern fielen damals die Briten mit 125 000 Übernachtungen am stärksten ins Gewicht. 1973 waren es bereits 5,738 Mio. Übernachtungen bei einer Ausnützung des Bettenangebots von 30,3%. Unter den Ausländern waren inzwischen mit grossem Abstand vor den Italienern die Deutschen an die Spitze gerückt. 1981 waren es 8,976 Mio. Übernachtungen, davon 3,389 Mio. in Hotels, 4,511 Mio. in Ferienwohnungen und 1,028 Mio. auf Campingplätzen, 47 705 Übernachtungen verzeichneten die Jugendherbergen. 550 000 Hotelgäste waren Schweizer, 239 000 Deutsche, 80 000 Italiener, und die Briten machten gerade noch 23 400 Gäste aus.

«Qualität in den Vordergrund rücken»

So erfreulich diese Zahlen auf den ersten Blick wirken: Die obere Grenze des Aufnahmevermögens im Tessin ist erreicht. Die verantwortlichen Touristikkreise suchen daher ihre primäre Aufgabe nicht mehr in der Vermehrung der Touristenzahl, sie legen weit mehr Wert auf eine Verbesserung der qualitativen Struktur. Dazu gehören die Investitionen in der Hotellerie (rund 20 Mio. Franken pro Jahr seit 1980), der Ausbau der Wanderwege und der Infrastruktur an den Kurorten, die Verbesserung der Verkehrswege und vor allem des öffentlichen Verkehrs. Ein Problem bildet nach wie vor das Abwasser. Was für den Luganersee zutrifft, gilt natürlich auch für den Lago Maggiore, wo man immer noch an einer Lösung herumpröbelt, um all die Abwässer von Locarno, Ascona, Brissago und des Gambarogno gemeinsam klären zu können. In dieser Beziehung ist das Tessin hinter der Deutschschweiz zurückgeblieben.

Hinter all den positiven Bemühungen steht der Ente Turistico del Ticino (ETT), der sich nicht scheut, auch Nachteile offen zu nennen und seine Werbung für die Sonnenstube auf einen ehrlichen Boden zu stellen. Die Lorbeeren hiefür muss sich der ETT zwar eher auswärts holen, doch hat Staatsrat Flavio Cotti erst kürzlich bei der Feier zum zehnjährigen Bestehen des ETT gerade dafür den Touristikfachleuten den Dank ausgesprochen.

☐ _____ Ex. Prospekte Jugendwettbewerb Mensch – Technik – Wirtschaft

☐ Verzeichnis «Unterrichtshilfen Wirtschaftskunde» (Fr. 15.–) zur Ansicht

☐ Sammelordner Bildung und Wirtschaft (Fr. 7.– ohne Inhalt)

Name _____

Stufe _____

Str., Nr. _____

PLZ, Ort _____

Blick in die Tessiner Täler*

von Andreas Bellasi

Das verwöhnte Tal: Val Blenio

Mehr als 100 Jahre vor dem Rütlischwur findet im Valle di Blenio eine freiheitliche Verschwörung statt: 1182 schliessen die Bleniesi den Pakt von Torre. Lange dauert die Freiheit allerdings nicht. Denn fremde Herren hatten seit je grösstes Interesse am Weg über den Lukmanier. 1457 manifestieren die Talleute erneut Freiheitswillen. Diesmal mit Geld. Für 9000 Gulden kaufen sie sich los. Dabei sollen die Frauen sogar ihren Schmuck veräussert haben. Die Mailänder hielten sich jedoch nicht an den Vertrag und brachten das Tal wieder in ihren Besitz. Und es blieb bei der Unfreiheit – mit wechselnden Herrschaften. 1515 kam das Bleniotal unter eidgenössische Hoheit.

Verglichen mit den anderen Tessiner Bergtälern ist das Valle di Blenio ein verwöhntes Tal: grün, mild, ruhig. Man nennt es Valle del Sole. Marco Solari: «Das Valle di Blenio ist das unproblematischste unserer Täler. Und zum Glück entdecken es immer mehr Leute – vor allem auch als Alternative zu Leventina und Gotthard.» Dennoch soll die bestehende touristische Infrastruktur – Hotels, Restaurants, Ferienwohnungen – nur ganz sanft erweitert werden.

Früher verkehrte bis Acquarossa, dem Hauptort des Tals, die Bleniotalbahn. Seit 1972 fahren Autobusse von Biasca bis hinauf zur Lukmanierpasshöhe und erschliessen alle Dörfer. Ausser auf den Wegen im Bleniotal selber kommt der Wanderer in den Seitentälern auf seine Rechnung: im Val Malvaglia, im Val Campo und im Valle di Lucomagno. Daneben bietet das Sonnental einen kleinen Wintertourismus: in den Skigebieten von Leontica-Nara und Campo Blenio-Ghirone sowie im Langlauf-Zentrum von Campra.

Die Blenieser Lebensart ist heiter und selbstironisch wie der Himmel über der Tallandschaft. «Trink, um zu vergessen, aber vergiss nicht zu trinken» – so heisst ein Wandspruch in einer Osteria abseits der Hauptstrasse. Hier trinken die Einheimischen ihr Glas Rotwein – Bandola-Nostrano oder Merlot. Zuweilen mischen sie quirlende Gazosa hinein. Das löscht den Durst besser. Und hier spötteln sie gelegentlich über den Zücchin (Kürbis) – über den Deutschschweizer und seine trockene Art.

* «Tages-Anzeiger», Zürich, 26. August 1982

Das vergessene Tal: Val Bedretto

Am Nufenenpass entspringt der Ticino und fliesst nach Airolo. Das Tal heisst Val Bedretto; der Name soll vom Wort Bedra (Birke) abgeleitet sein. Heute ist der Birkenbestand allerdings spärlich. Spärlich auch die Bevölkerung: Trotz Nufenenpassstrasse – seit 1969 wenigstens im Sommer offen – leben im Birkental immer weniger Menschen. «Das Tal stirbt buchstäblich aus. Es bleiben nur noch alte Leute, und die werden immer älter», bestätigt Christiana Orelli. Das Ehepaar Orelli führt in Bedretto während fünf Monaten im Jahr – von Ende Mai bis Ende Oktober – ein kleines Gasthaus. Die übrige Zeit leben auch sie in Airolo.

Dass die Leute den Winter nicht im Tal verbringen, hat allerdings seine Gründe. Auf einer Spezialkarte des Val Bedretto sind 40 Lawinenzüge eingezeichnet, über die Hälfte gehen jährlich nieder. Ausserdem fehlen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten. Vom sogenannten Bedretto-Fenster des Furkatunnels bei Ronco haben sich einige Einheimische erhofft, dass es ihnen etwas bringt. Aber die teure Sprengübung bleibt ohne Folgen: Das Fenster wird zugemauert. Dafür befürchten jetzt einige, das Militär reisse sich das Tal unter den Nagel. Jedenfalls kauft es nach und nach Landparzellen zusammen. Wird das Birkental ein Schiess- und Waffenplatz?

Das verlorene Tal: Leventina

Über den Gotthard bemerkte der ehemalige Tessiner ETH-Professor Guido Calgari einmal: «Ohne diesen fatalen Pass würde das Tessin nicht existieren.» Erst Anfang des 13. Jahrhunderts, als in der Schöllenen die Stiebende Brücke oder Teufelsbrücke gebaut war, wird der Gotthard zur Passroute par excellence und die Leventina zum Verbindungsstück zwischen Mittel- und Südeuropa. Weitere markante Jahreszahlen in der Schicksalsgeschichte sind 1882 – die Eröffnung der Gotthardbahn – und 1980 – die Eröffnung der längsten Autoröhre der Welt. Heute gibt es im Talgrund kaum mehr einen ruhigen Landstrich. Der Verkehrslärm ist allgegenwärtig. Die Leute resignieren. Das Tal ist verloren.

In der Leventina leben heute rund 12 000 Einwohner. Aber von den Touristen bleibt keiner lange. Immerhin gibt's im Winter bescheidene Schneesportmöglichkeiten: Luftseilbahn, Sessellift und Skilifte im Gebiet von Lüina, Cioss Prato, Pesciüm und Sasso della Boggia. Weitere Wintersportgelegenheiten bestehen in der oberen und mittleren Leventina: in Ambri-Piotta, Rodi-Fiesso, Prato, Dalpe, Chironico und Cari. Und im Sommer: die Wanderwege auf den Talterrassen.

Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», W. Gadient, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

Dezember 1982 48. Jahrgang Nummer 8

Das besondere Buch

Ernst, Esther:
Ein Bergbach geht auf Reisen
1981 bei E. Ernst, Samedan, 28 S., geb., Fr. 24.–

Der Trupchunbach erzählt seine Erlebnisse vom Ursprung hoch oben im Nationalpark bis zum Zusammenfluss mit dem grossen Bruder Inn. Da hier romanisch gesprochen wird, finden wir auf jeder Seite unten die sehr geglückte romanische Übersetzung von Domenica Messmer. Die Bilder von Ruth Steinmann, die zwischen den beiden Texten liegen, stellen Pflanzen, Tiere und Hindernisse, denen der Bach begegnet, auf so zauberhafte Weise dar, dass das Buch zu einem Kunstwerk wird.
Besonders geeignet für Nichtromanen, die Interesse an der romanischen Sprache haben.
KME ab 6 sehr empfohlen *mks*

Wenzel, Gerhard:
Das Geheimnis der zwei Kronen
1982 bei Herder, Basel, 64 S., Pp., Fr. 14.80

Am 10. Oktober 1982 wurde der polnische Pater Maximilian Kolbe durch den Vatikan heiliggesprochen. Die hier vorliegende Biographie erzählt in einfacher Sprache und klarem Druck das Leben dieses ungewöhnlichen Mannes in sehr ansprechender, für Kinder in höchstem Mass geeigneter Form. Der Werdegang des kleinen Polenjungen zum Pater, der sein Leben im Konzentrationslager für einen Mitgefangenen opfert, wird sachlich, aber gemütvoll erzählt. Wunderschön sind die farbigen Illustrationen von Yvonne Soutra.
Sehr empfehlenswert, besonders für katholische Kinder, auch als Weihnachtsgeschenk geeignet.
KM ab 9 sehr empfohlen *ma*

Frühere Zeiten – Geschichte

Schmalz, Willi:
Kleine deutsche Geschichte für Kinder
1981 bei G. Bitter, Recklinghausen, 152 S., Efa., Fr. 17.90

Angefangen mit dem wichtigsten vom Zeitalter der Germanen, greift der Autor die bedeutendsten Begebenheiten der deutschen Geschichte bis zum Dreissigjährigen Krieg auf. Die gut abgefassten Texte erweitern die geschichtlichen Kenntnisse des jungen Lesers und lassen ihn Zusammenhänge zur Schweizer Geschichte entdecken. Später kann das Buch als lehrreiche Zusammenfassung dienen.
KM ab 10 sehr empfohlen *ase*

Schweiggert, Alfons:
Schritt für Schritt
1981 bei Spectrum, Stuttgart, 32 S., geb., Fr. 14.80

Dieses Buch in Schreibschrift bietet eine chronologisch geordnete Übersicht von den Anfängen des Lebens bis zum 20. Jahrhundert. Mit wenig Text und vielen Skizzen zur Weltgeschichte gelang es Alfons Schweiggert, dem Schüler ein Hilfsmittel in die Hand zu geben, womit er sich die einzelnen Zeitepochen in richtiger Reihenfolge merken kann und eine Ahnung erhält von der Kürze eines Menschenlebens im Vergleich zu den Millionen von Jahren seit Bestehen der Erde.
KM ab 10 empfohlen *weg*

Sutcliff, Rosemary:
Das Stirnmal des Königs
Die Heldentaten des Finn Mac Cool
1981 bei Urachhaus, Stuttgart, 272/200 S., Pp., Fr. 24.–/22.–, Engl.

«The Mark of the Horse Lord» und «The High Deeds of Finn Mac Cool» heissen die englischen Originalausgaben, die 1965 bzw. 1967 erschienen sind und jetzt in deutscher Übersetzung vorliegen.
Die Geschichten von Finn Mac Cool sind volkstümliche Märchen und Sagen aus dem Süden Irlands, die aus dem «Entzücken am Geschichtenmachen» entstanden sind und von der Verfasserin nacherzählt werden.
«Eine Erzählung aus der Zeit der römischen Besetzung Britanniens» ist hingegen die Lebensgeschichte des Phaedrus, eines römischen Gladiators, der in Schottland zum Königssohn erkoren wird.
Während die historische Erzählung eher für ältere Kinder und zum Selberlesen geeignet ist, lassen sich die geheimnisvollen Geschichten aus Irland auch jüngeren Kindern vorlesen.
KMJ ab 10 sehr empfohlen *-ntz*

Kherdian, David:
Der Schatten des Halbmonds
1981 bei Ueberreuter, Wien, 192 S., art., Fr. 16.80, Amerik.

Im vergangenen Jahr wurden wir Schweizer mehrmals durch Anschläge der Armenier aufgeschreckt.
Das vorliegende, wahre Buch erzählt das leidvolle Leben eines armenischen Mädchens, erzählt lebendig und fundiert das traurige Schicksal des geplagten, heimatlosen, armenischen Volkes, seine Herkunft, Lebensweise und Vertreibung aus der Türkei anfangs des 20. Jahrhunderts.
MJ ab 12 empfohlen *ts*

Sachse, Günter:
Hinter den Bergen die Freiheit
1981 bei C. Bertelsmann, 186 S., geb., Fr. 19.80

1744 verlässt eine Bauernfamilie Deutschland, um nach Amerika auszuwandern. Hauptperson ist der 14jährige Henry. Das Buch schildert anschaulich die Strapazen der Überfahrt, so dass von der Familie nur noch Henry und seine Schwester am Leben sind, als sie in Philadelphia ankommen. Sie werden als Sklaven verkauft, um die Überfahrt abzubezahlen. Henry versucht nun in den westlichen Bergen die Freiheit zu finden. Wird er sie finden?
Das Buch ist ungewöhnlich spannend, weil es die damaligen Zustände wahrheitsgetreu schildert und die herrschenden sozialen Missstände aufdeckt. Von Romantik ist nichts zu lesen, wohl aber vom Kampf ums Überleben.
KMJ ab 12 empfohlen *fe*

Fährmann, Willi:
Das Jahr der Wölfe
1981 bei Arena, Würzburg, 190 S., art., Fr. 19.80

Nachdem in den letzten Jahren die Greueltaten um den Holocaust des Zweiten Weltkrieges der breiten Öffentlichkeit zum Bewusstsein gebracht wurden, scheint es jetzt ein Bedürfnis unserer Zeit zu sein, zu zeigen, dass am Ende des Krieges auch gegen deutsche Familien fürchterliche Grausamkeiten verübt worden sind.
Willi Fährmann versteht es, sehr packend und menschlich, ohne Sentimentalität und Schwarzweissmalerei, ein Jahr im Leben einer deutschen Familie nachzuzeichnen, die beim Zusammenbruch der Ostfront vor den Polen und Russen fliehen muss. Im tiefsten Winter werden sie von Soldaten gehetzt, die zu Wölfen werden, denn «in vielen hat der Krieg ein Biest geweckt, das lange schlief».
Wegen der schönen Aufmachung und der ausgezeichneten Sprache besonders als Geschenk für Jugendliche geeignet.
JE ab 13 sehr empfohlen *mks*

Hetmann, Frederik:
Freispruch für Sacco und Vanzetti
1980 bei Signal, Baden-Baden, 184 S., Ln., Fr. 19.80

In den USA wurde der 23. August 1977 zum Gedenktag der Italiener Sacco und Vanzetti erklärt, die 50 Jahre zuvor fälschlicherweise als Mörder verhaftet und aufgrund von haltlosen Anklagen auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet wurden. Der Grund: Sie waren «rote» – und das hiess damals staatsgefährliche – Arbeiter. Die wahren Gangster entkamen.
Der spannende Roman deckt ein skandalöses Kapitel amerikanischer Gerichtspraxis auf. Alle Daten sind dokumentarisch belegt.
Der Verfasser kämpft, wie in früheren Biografien, für die Wahrung der Menschenrechte.
KMJE ab 13 sehr empfohlen *hw*

Sommerfelt, Aimée:
Miriam
1981 bei Auer, Donauwörth, 168 S., Pp., Fr. 16.80

Die aus dem Norwegischen übersetzte Geschichte erzählt von der Freundschaft zweier Mädchen. Im von deutschen Truppen besetzten Oslo sehen sich Miriam und ihre Angehörigen genötigt, die Wohnung zu verlassen, im Versteck zu leben und schliesslich die Flucht nach Schweden zu wagen. Die immerzu hilfsbereite Hanne unterstützt die jüdische Freundin, wo es

ihr möglich ist. In den packenden Mädchenroman werden Begebenheiten eingestreut, die sich während der Kriegsjahre in Skandinavien abspielten. Toleranz gegenüber Andersdenkenden, Verständnis für Menschen, die als Aussenseiter gelten, sind die hintergründigen Themen dieses Buches.
M ab 13 sehr empfohlen *ft*

Katz, Richard:
Der freche Schachspieler
1981 bei Gute Schriften, Zürich, 96 S., Pp.

Ein Buch für Jugendliche und Erwachsene. Ein flüssiger Stil macht diese Erinnerungen Katzens zu einem Lesevergnügen und vermittelt mit fünf Geschichten dem Leser einen Einblick in die Welt der Jahrhundertwende, berichtet von Originalen und Käuzen, die er auf seinem Weg angetroffen hat.
JE ab 15 empfohlen *fe*

Stöckle, Frieder:
Gold aus der Retorte
1981 bei Arena, Würzburg, 224 S., geb., Fr. 22.80

Das Buch orientiert mit reicher Dokumentation über die mittelalterliche Suche nach dem künstlich hergestellten Gold und nach dem «Stein der Weisen», über echte und falsche Alchimisten, über deren Umgang mit Elixieren und Metallen und über ihren Ruf und ihre Wirkung beim Volk und an den Fürstenhöfen bis zur Zeit Friedrichs des Grossen. Es zeigt ihre Bedeutung für die Begründer der heutigen Naturwissenschaft.
Das Buch kann einige Neugierde befriedigen, überfordert aber den Laien, und vermag, trotz der Stoffülle, nur wenig über den Geist der «königlichen Kunst» auszusagen.
JE empfohlen *hw*

Unsere Welt

Mäder, Helen:
Der krumme Spiegel
1982 bei Rotapfel, Zürich, 120 S., Pp., Fr. 18.50

Thomas, der jüngste unter drei Geschwistern, hat besonders unter den Verboten der Hausmeisterin zu leiden. Dass nun plötzlich auf dem Rasen nicht mehr gespielt werden darf, macht ihm sehr zu schaffen. Er beschliesst, später selber Häuser zu bauen, aber lustige Häuser. Als er von einer Tante zum Geburtstag den heissersehnten krummen Spiegel bekommt, beginnt sich die Lage zu ändern. Seltsames geschieht. Die Hausmeisterin erlaubt plötzlich Dinge, welche sie eigentlich verbieten wollte. Zuletzt kann Thomas feststellen, dass er nun selbst in einem glücklichen Haus wohnt.
Die Autorin versteht es, das heute leider so aktuelle Thema in eine gut verständliche, spannende Geschichte zu verweben. Die Illustrationen lassen leider teilweise zu wünschen übrig, sie sind zu wenig kindertümlich.
KM ab 9 sehr empfohlen *ma*

Fitzhugh, Louise:
Pele der Zweite
1982 bei C. Bertelsmann, München, 154 S., Pp., Fr. 16.80, Amerik.

Der elfjährige Pele wächst bei seinem Vater in einfachen, aber glücklichen Verhältnissen auf. Als ihm aber sein Grossvater ein Vermögen hinterlässt, erinnert sich seine habgierige, exzentrische Mutter an ihren Sohn und will Pele bei sich haben. Spannend wird erzählt, wie Pele mit Hilfe seiner Freunde zu seinem Vater zurückfindet.
KM ab 10 empfohlen *ta*

Gedin, Birgitta:
Amalia von der Insel Windö
1982 bei Auer, Donauwörth, 160 S., Pp., Fr. 19.60, Schwed.

Auf einer kleinen Insel in Schweden lebt Amalia bei ihren Grosseltern. Sie wächst auf, ein Landmädchen, eng verbunden mit der Landschaft, die es umgibt. Die mürrische, verbitterte Lehrerin hat kein Verständnis für das eigensinnige Kind. Amalias Zufluchtsort ist eine kleine Insel in der Nähe. Ein Naturparadies, mit herrlichen Wiesen, wo Kühe, Schafe und Ziegen weiden. Nun droht die Insel zu einem Urlaubsort umgebaut zu werden. Offenbar gibt es Leute, die sich daran bereichern wollen. «Dann kann die Insel genausogut im Meer verschwinden», meint Amalia. Sie setzt mit ihren Freunden alles daran, diese Insel zu retten...
KM ab 10 empfohlen *sk*

Mosimann, Walther P.:
Eine Stadt mit C
1982 bei Terra Grischuna, Bottmingen, 144 S., geb., Fr. 16.80

Ein Buch, das für die Churer und eventuell für einen weiteren Kreis von Bündnern sicher eine interessante Lektüre ist. Besonders die heimeligen Altstadtwinkel haben es dem Autor angetan. Er erzählt von Kindern, kleinen Handwerkern, vom Einbruch der neuen Zeit, welche den Fortschritt bringen soll, und gegen den sich die Alteingesessenen zur Wehr setzen. Mit viel Humor und Verständnis werden Bubenstreiche breit und behaglich geschildert.
KM ab 10 empfohlen *fe*

Pflanz, Dieter:
Micha, lass dir nichts gefallen
1982 bei Thienemann, Stuttgart, 126 S., Efa., Fr. 15.80

Michas Mutter ist Journalistin. Nun soll sie Hotels auf ihre Kinderfreundlichkeit testen, mit Michas Hilfe. Er muss alles tun, was Hotelpersonal und Gästen ein Greuel ist. Nach anfänglichen Hemmungen wird er zu einem gefürchteten Hotelbesucher. Voller Stolz schreibt er seine Erlebnisse für die Reisebüros selber. Aber plötzlich wird es ernst. Er stellt den gröbsten Unfug an und niemand ärgert sich!
KM ab 10 empfohlen *sk*

Scholz, Dietmar:
Pavel und die Clique
1982 bei Boje, Stuttgart, 152 S., Pp., Fr. 10.80

Das Buch erzählt, wie Pavel, ein Aussenseiter, sich nur nach Überwinden von Schwierigkeiten gegenüber der Klasse durchsetzen kann. Pavel ist arm, hat keine einflussreichen Eltern, keine wohlhabenden Verwandten. Er kann sich nur auf seine persönlichen Fähigkeiten verlassen, seine Intelligenz, seinen Durchhaltewillen, sein Handgeschick. Handlungsmässig ist die Erzählung gut aufgebaut, spannend; der Dialog ist frisch, aber zu oft mit derben Ausdrücken geschmückt.
KM ab 12 empfohlen *fe*

Paul, Johannes Wolfgang:
Unser «Giro d'Italia»
1982 bei Herder, Basel, 184 S., Pp., Fr. 18.80

Mit dem Fahrrad durch den ganzen «Stiefel» von Nord nach Süd und zurück nach Deutschland. Aus der Sicht eines Mittelschülers geschrieben, der interessiert ist an Kunst und Musik, der auch Menschen beobachten kann und sich für Geschichte interessiert. Ältere Schüler werden sich angesprochen fühlen; doch die Lektüre setzt einige Sprachkenntnisse und geistige Wachheit voraus.
K ab 14 empfohlen *fe*

Geschichtensammlung

Faber, Anne:
Jahr & Tag
1981 bei Thienemann, Stuttgart, 208 S., geb., Fr. 24.80

Mit Geschichten und Gedichten, Märchen und Sagen, Bauernregeln und Sprüchen aus dem unfehlbaren Kalender folgt das reichillustrierte Buch dem Jahreslauf. In der Reihe «Thienemanns Hausbücherei» erschienen, wendet sich der ansprechend gestaltete Band an Kinder, Eltern und Lehrer und eignet sich für den Gebrauch in Schule und Familie.
KM ab 8 sehr empfohlen *-ntz*

Fuchs, Ursula:
Die kleine Bärin stinkt nicht
1981 bei Anrich, Modautal-Neunkirchen, 160 S., geb., Fr. 16.80

In kurzen, einfachen Geschichten werden Erlebnisse aus dem Kinderalltag erzählt – lustige, spannende, traurige, kleine Erlebnisse. Auch ungeübtere Leser werden dieses Buch seines grossen Druckes und der einfachen Sprache wegen lesen können.
KM ab 8 empfohlen *am*

Schult, Herta:
Wenkas Flügel
1981 bei Auer, Donauwörth, 104 S., Pp., Fr. 12.80

Ein Dutzend Erzählungen verschiedener russischer Autoren vereinigt die vorliegende Auswahl der Übersetzerin. Märchen, mehrere Tiergeschichten und einige Erlebnisberichte unterschiedlichen Inhalts und Umfangs finden sich nebeneinander: Auf die kurze Erzählung von Jurij Sentschurow mit dem Titel *Utrenka* – das kleine Mädchen befindet sich während eines Sturms allein auf einer Leuchtturminsel und schaltet rechtzeitig die Alarmsirene ein – folgt eine längere Schilderung der Lebensweise der Bären in der ussurischen Taiga von Michail Nilsky. Schade, dass der Leser von den Kindern und aus dem Alltag Russlands herzlich wenig erfährt.
KM ab 10 empfohlen *-ntz*

Wölfel, Ursula:
Eine und sechsundzwanzig Abc-Geschichten
1981 bei Hoch, Düsseldorf, 112 S., Pp., Fr. 16.80

Anton, der Fotograf, und Lena wohnen in einem alten Haus, von einem Riesenbaum überschattet. Baum und Haus werden auf einmal Zeugen reizvoller Gespräche und Erzählrunden, zu denen sich immer mehr Freunde einfinden, alte und junge. Das kam so: Beim Nachschlagen des komischen Wortes «Zibeben» im Lexikon blieb Anton stecken: Zum Lexikonlesen muss man das Abc genau kennen. Er kann's nicht und will es lernen. Mit Lena zusammen sucht er A-Wörter, B-Wörter, C-Wörter. Zum schönsten Wort, das sie finden, erzählt einer aus der Runde eine Geschichte. So wächst zum Ergötzen aller eine wundersame Familien- und Ahnengeschichte.
Feinste Farbzeichnungen von Bettina Anrich-Wölfel erhöhen die Lesefreude. Zum Vorlesen in Fortsetzungen geeignet.
KME ab 9 sehr empfohlen *hw*

Müller-Partenkirchen, Fritz:
Fernsicht
1981 bei Rosenheimer, Rosenheim, 126 S., geb.

In 23 Kurzgeschichten erzählt der Autor seine eigenen Erlebnisse in den Bergen und solche von Menschen, denen er dort begegnete. Die harte Bergwelt wirkt klärend, so dass aus jeder Geschichte ein tieferer Sinn offenbar wird.
Die Sprache ist jedoch oft schwer verständlich, da sie vom österreichischen Dialekt des Autors stark durchzogen ist. Die sechs Bleistift- oder Tuschzeichnungen aus dem 19. Jahrhundert betonen die Wirkung des «Veralteten».
KMJE ab 12 *mks*

Berthold, Margot:
Der Hering auf dem Seil
1981 bei Arena, Würzburg, 222 S., geb., Fr. 19.80

Dieser Band bringt eine originelle Auswahl von humorvollen Erzählungen, gepaart mit Ironie, Fantasie, ernster Wirklichkeit und viel Heiterkeit. Neben Lesebuch-Geschichten wie: «Kleider machen Leute» von Gottfried Keller oder Wielands «Prozess um des Esels Schatten» finden wir auch Werke von Kishon und Max Frisch.
KMJ ab 13 empfohlen *weg*

Sauer, Lothar (Hrsg.):
Der Sensemann
1980 bei Herder, Basel, 160 S., Pp., Fr. 14.80

12- bis 17jährige Schüler schreiben und illustrieren Gruselgeschichten zum Thema Sensemann. Motive sind z. B. Grabschänder, Menschenopfer, Teufelsspuk, Sirenenstimmen, rätselhafte Unfälle und todbringende Visionen. Verbrechen werden geheimnisvoll gerächt und Lebende folgen unter Grausen den Toten.
Lothar Sauer hat die eingegangenen Geschichten für den Druck streng überarbeitet. Wer das Gruseln lernen will, bekommt hier mehr als Wassergüsse.
J empfohlen *hw*

Versch. Autoren:
Begegnung mit vier Zürcher Autoren
1982 bei Gute Schriften, Zürich, 64 S., Pck.

Die vier Zürcher Autoren *Jürg Federspiel, Hugo Lötscher, Adolf Muschg* und *Hans Schumacher* haben die Beiträge zu diesem Büchlein geliefert. Die kleinen Geschichten, die bereits in Zeitungen oder Büchern erschienen sind, sind als Anregung für den Leser gedacht, welcher die vier Autoren kennenlernen möchte.
JE empfohlen *am*

Ferne Länder – Reisen

Mirajkar, Rosemarie:
Wir Kinder aus dem Kinderhaus
1981 bei G. Bitter, Recklinghausen, 153 S., Efa., Fr. 15.90

In Südindien bauen Menschen verschiedener Nationalitäten zusammen eine Stadt. Einige ihrer Kinder wohnen während dieser Zeit in einem Kinderhaus und sorgen dort für sich selbst. In diesem Buch erzählen die Kinder selbst von ihrem Leben und den Abenteuern, die sie erleben, aber auch davon, wieviel guten Willen es braucht, wenn so verschiedene Menschen zusammenleben.
Das einfache Buch ist nach wahren Begebenheiten geschrieben – es leistet einen Beitrag zur Völkerverständigung.
KM ab 10 empfohlen *ma*

Tölle, Gisela:
Lakschmi und Carola
1982 bei Herder, Basel, 158 S., art., Fr. 16.70

Die zwölfjährige Carola kommt mit ihren Eltern nach Neu-Delhi. Die Fremdartigkeit und die Sitten dieses Landes bereiten Carola zuerst Schwierigkeiten. Doch dann gewinnt sie das Indermädchen Lakschmi als Freundin. Lakschmi hilft Carola sehr bei der Eingewöhnung. Die Freundschaft der beiden Mädchen trägt zum gegenseitigen Verstehen der fremdartigen Lebenskreise bei.
Das interessante Buch ist weit mehr als ein gewöhnliches Jungmädchenbuch. Die Beschreibung des indischen Alltags und der heute noch verwurzelten Traditionen geben der Geschichte den weiten Rahmen.
M ab 12 empfohlen *ma*

Brunner, Hans:
Die drei roten Fässer
1982 bei Sauerländer, Aarau, 148 S., Neuln., Fr. 17.80

Zwei Buben, Robert und Mark, leben in einem einsamen australischen Fischerdorf. Robert gerät zufällig in Konflikt mit einer Schmugglerbande und erleidet einen Beinbruch. Um Geld für eine Taucherausrüstung zu verdienen, will er auf verbotenen nächtlichen Flundernfang in den Mangrovensümpfen ausgehen. Und nun beginnt das Abenteuer...
Der Autor versteht zu erzählen, Spannung zu erzeugen, er kann auch Land und Leute lebendig schildern, und es gelingt ihm, Ereignisse glaubwürdig zu begründen. Hier gibt es keine «Helden», im Gegenteil, die beiden Buben erweisen sich oft und oft als ratlose, unerfahrene Kinder. Gerade dies macht das Buch aber wertvoll, weil es dem Leser gute Identifikationsmöglichkeiten bietet.
K ab 14 sehr empfohlen *fe*

Höfling, Helmut:
Heisser als die Hölle
1982 bei Hoch, Düsseldorf, 192 S., Neuln., Fr. 19.80

Heute noch bietet die Sahara Geheimnisse, aber heute ist sie auch umkämpftes Gebiet, Zankapfel der Machthungrigen. Höfling versteht es, den Leser zu interessieren, ihm die Mannigfaltigkeit dieser riesigen Wüste vor Augen zu führen, die Tierwelt vorzustellen, aber auch zu zeigen, wie verhängnisvoll die Weissen in uralte Strukturen zerstörend eingegriffen haben.
KMJ ab 14 sehr empfohlen *fe*

Swahn, Sven Christer:
Ein Dutzend reist nach Süden
1982 bei Boje, Stuttgart, 160 S., Pp., Fr. 12.80, Schwed.

Mit Tramperrucksäcken und Interrailbilletts begibt sich eine Gruppe junger Schweden auf eine ausgedehnte Sommerferienreise quer durch Europa. London, Paris, Venedig sind einige der Stationen der abenteuerlichen Fahrt, die eigentlich nach Griechenland führen soll, aber über Jugoslawien nicht hinauskommt.
Unvorhergesehene Ereignisse, die den Reisenden Aufregungen, dem Leser hingegen Spannung verursachen, bestimmen den weiteren Verlauf der Reise. Dass unterwegs zwischen den Jugendlichen Konflikte entstehen und ausbrechen, verschweigt das lesens- und preiswerte Buch ebensowenig wie die Gefahren eines derartigen Reiseunternehmens.
KMJ ab 14 empfohlen *-ntz*

Cropp, Wolf-Ulrich:
Fangtage
1981 bei Arena, Würzburg, 188 S., art., Fr. 18.80

Der Wirtschaftsingenieur Hausen hetzt in Nigeria von Baustelle zu Baustelle. Termindruck – Stress – tropisches Klima. Eines Tages bricht er zusammen. Er erholt sich in einem abgeschiedenen Fischerdorf. Er gewinnt das Vertrauen der Einwohner und erhält Einblicke in ihre Welt. Als erster Weisser darf er an einer Fangfahrt auf dem Atlantik teilnehmen.
Das Buch liest sich sehr spannend, und es zeigt deutlich und ausgezeichnet den Unterschied zwischen dem alten Lebensstil und den Folgen des Einbruchs der modernen Industrie.
JE ab 16 sehr empfohlen *fw*

Taschenbücher

Wölfel, Ursula: Noch ein Geschichten-Sammelsurium (7519). Die schöne Taschenbuchausgabe dieser Kürzestgeschichten eignet sich gut für Kinder, die sich nicht an längere Texte heranwagen, und für solche, die Freude an spassigen, unwahrscheinlichen Begebenheiten haben. Die passenden, witzigen Illustrationen erleichtern den Zugang zu den Geschichten. (Schreibschrift)
KM ab 6 empfohlen *ta*

Bartos-Höppner, B.: Ein schönes Leben für die kleine Henne (7517). Illustriert mit fröhlichen, hübschen Zeichnungen von Tilman Michalski erscheint die – erstmals 1974 veröffentlichte – Erzählung von der kleinen Henne in der Reihe «dtv junior Schreibschrift».
KM ab 7 empfohlen *-ntz*

Baumann, Hans: Besuch im Bärenhaus (7454). Die 14 humorvollen, kurzgefassten Tiermärchen aus Russland sind der Fabel verwandt, da sie die Schwächen des Menschen aufzeigen. Grosse Druckschrift
KM ab 7 sehr empfohlen *mks*

Inkiow, Dimiter: Ich und Klara und das Pony Balduin (7455). Auch im neuen Klara-Band von dtv-junior läuft es rund. Klara und ihr jüngerer Bruder sind an Einfällen nicht verlegen, wenn es darum geht, unbedingt ein Pony zu reiten, sich fehlendes Geld zu beschaffen oder einen Wellensittich zu retten.
KM ab 7 empfohlen *weg*

Janosch: Ach, du liebes Hasenbüchlein (7518). Der bekannte Autor hat hier lustige Hasengeschichten und Hasengedichte zu einem Büchlein vereinigt. Erschwerend wirkt die Tatsache, dass das ganze Büchlein in Schreibschrift geschrieben ist und daher erst für Kinder ab etwa acht Jahren lesbar ist. Das gleiche TB (7421) ist

bereits in Druckschrift erschienen.
KM ab 8 empfohlen *ma*

Kruse, Max: Urmel im Vulkan (7465). Ein Vulkan bedroht die friedliche Insel Titiwu. Das Schwein Wutz berichtet nun in seinem Buch, wie es mit Hilfe seines Freundes Urmel die Zerstörung der Insel verhindert. Die unterhaltende Lektüre eignet sich auch zum Vorlesen.
KM ab 8 empfohlen *sk*

Peterson, Hans: Als die Hühner weggeweht wurden (7515). Timo und sein Freund Arne erleben auf einem Bauernhof manch lustiges Abenteuer. Das TB ist in Schreibschrift und gekürzter Fassung herausgegeben.
KM ab 8 empfohlen *weg*

Lornsen, Boy: Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt (7460). Der kleine Roboter Robbi und der Menschenjunge Tobbi erleben auf ihrer gemeinsamen Reise viele spannende und lustige Abenteuer.
KM ab 9 sehr empfohlen *weg*

Wolde, Gunilla: Twiggy, unser erstes Pferd (7466). Mit Twiggy, dem mageren, eigenwilligen Pferd, gibt es auf dem Pferdehof viele Probleme. Für Pferdefreunde.
KM ab 9 empfohlen *weg*

Bachér, Ingrid: Morgen werde ich fliegen (7474). Philipp erzählt die Geschichte von seinem grösseren Bruder Ben, der mit dem neu auf den Markt gekommenen Flügelgerät fliegen gelernt hat und jede freie Minute in der Luft verbringt. Reizvoll wird geschildert, wie Kinder und Erwachsene den neuen Flugsport ausüben, bis Vorschriften erlassen werden und die neu errungene Freiheit wieder einschränken.
KMJE ab 10 empfohlen *ta*

Korinetz, Juri: Ein Junge und ein Pferd (7463). Auch im TB ist nichts vom Zauber dieser Erzählung verlorengegangen. Die Bilder von Anne Bous sind ebenso meisterhaft gelungen wie der Text.
KM ab 10 sehr empfohlen *fe*

Winterfeld, Henry: Caius ist ein Dummkopf (7442). Eines Tages wird Rufus unschuldig ins Gefängnis gesteckt. Seine Freunde helfen ihm aus der Patsche, und gemeinsam finden sie den wahren Täter. Die sehr spannende Geschichte spielt in Rom und eignet sich auch zum Vorlesen.
KM ab 11 sehr empfohlen *weg*

Es, Nora: Im Auftrag des Dakota (7473). Das TB ist lesenswert, weil es erstens spannend ist und dann Lebensweise und Gesinnung der Dakota eindrücklich zur Darstellung bringt.
KM ab 12 empfohlen *fe*

Galin, Dagmar: Ein Hund reist 1. Klasse (7452). Ein herrenloser Hund reist 1. Klasse und ist auf der Suche nach einem Herrn, der ihn liebt und betreut.
KM ab 12 empfohlen *fe*

Goddard, Anthea: Es tut sich was in Ihrem Haus, Mr. Gama (7470). Eine spannende Krimi-Erzählung, die einiges Nachdenken erfordert.
KM ab 12 empfohlen *fe*

Huby, Felix: Terrloff (7453). Kaim und Terrloff, ehemalige Jugendfreunde, sind im Kampf um die Silberinsel Ilaniz zu erbitterten Feinden geworden. Terrloff versucht die Gewaltherrschaft Kaims zu beenden und greift die Insel an. Der Abenteuerroman aus alten Zeiten ist flüssig und spannend geschrieben.
KM ab 12 empfohlen *ma*

Recheis, Käthe (Hrsg.): Schlag zwölf beginnt die Geisterstunde (7467). Über ein Dutzend «Grusel- und Gespenstergeschichten» verschiedener Autoren enthält die ungekürzte Taschenbuchausgabe des vor drei Jahren erschienenen Sammelbandes.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Rommel, Alberta: Der Sarazene des Kaisers (7456). In Anlehnung an Wolfram von Eschenbachs Heldenepos «Willehalm» entwirft die Autorin ein farbiges, packendes Bild der Zustände und Auseinandersetzungen zwischen Franken und Sarazenen an der Südgrenze des Frankenreichs im 9. Jahrhundert.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Rossmann, Parker: Der Sklave der Piraten (7468). Nach hartnäckigem Bitten wird der elfjährige Sandy auf einem amerikanischen Segelschiff angeheuert. Wie hart das Leben hier ist und wie dies ein Kind überstehen kann, ist erschütternd.
KMJ ab 12 empfohlen *sk*

Steuber, Fritz: Der Thronfolger (7450). Spannend und lebensnah sind die verschiedenen Lebensabschnitte des jungen Ibn Saud (des späteren Königs von Saudi-Arabien) geschildert: das entbehrungsreiche Leben der Nomaden in der Wüste, die Machtkämpfe zwischen den Fürstenhäusern und endlich die Entstehung und Entwicklung des heutigen wichtigsten Ölexportstaates.
KMJE ab 12 sehr empfohlen *ts*

Carter, Forrest: Der Stern der Cherokee (7461). Der Autor erzählt die Geschichte seiner Kindheit. «Little Tree» ist ein Halbblut und wird zunächst im Bergland von Tennessee nach Indianerbrauch erzogen. Er ist glücklich – bis ihn die Behörden (Weisse) in ein Waisenhaus stecken!
KM ab 14 empfohlen *fe*

Colman, Hila: Und jeder Tag zählt (7825). Josie hat ihre Schulzeit beendet und übernimmt für den Sommer eine Arbeit als Gesellschafterin bei einer verschrobenen alten Dame. Sie lernt die Probleme der alten Leute kennen und verstehen und findet so auch einen Weg, ihren Grossvater zu akzeptieren.
M ab 14 empfohlen *ta*

George, Jean C.: Aufstieg zur Sonne (7827). Ökologische Probleme und solche des Zusammenlebens im Dorf sind hier ausserordentlich lebendig dargestellt. Ein Buch zum Nachdenken.
KM ab 14 sehr empfohlen *fe*

Heiss, Lisa: Wider die Tyrannen! (7464). Es ist sehr verdienstlich, dass Schillers Jugendjahre so anschaulich, einfühlsam und leicht verständlich erzählt wurden.
KM ab 14 empfohlen *fe*

Hinton, Susan E.: Jetzt und hier (7822). Der Held der Geschichte hat mit seinen 16 Jahren schon die ganze Verkommenheit und Brutalität eines Armenviertels erlebt. Liebe Freunde, sein engster Vertrauter, ja selbst seine Freundin werden ihm gewaltsam entrissen. Bedrückend die Sinnlosigkeit eines Lebens im Sog der Kriminalität! Ein Buch, das unbequeme Fragen aufwirft, ohne billige Lösungen anbieten zu wollen.
JE ab 14 empfohlen *us*

Korschunow, Irina: Er hiess Jan (7823). Kurz vor Kriegsende lernt die deutsche Schülerin Regine den polnischen Zwangsarbeiter Jan kennen und lieben. Sie, die durch all die Kriegsjahre hindurch an das Regime und den Sieg geglaubt hat, wird sich jetzt der Sinnlosigkeit des Krieges bewusst. Die sehr gut erzählte Geschichte stellt Krieg und Töten in Frage und lässt über Frieden und Freundschaft zwischen Völkern nachdenken.
JE ab 14 sehr empfohlen *ta*

Valencak, Hannelore: Meine schwererziehbare Tante (7457). Ein glänzend geschriebenes Buch, das sich mit dem Generationenkonflikt auseinandersetzt und vernünftige Massstäbe setzt.
KM ab 14 sehr empfohlen *fe*

Alle Bücher im dtv-junior-Verlag, München, Fr. 4.80 bis 9.80

Nicht empfohlene Bücher

Heidelbach, Nikolaus:
Das Elefanten-Treffen
1982 bei Beltz, Basel, 26 S., Pp., Fr. 19.80

Beim Elefanten-Treffen handelt es sich nicht etwa um richtige Elefanten, sondern um fünf dicke Buben und Mädchen. Sie treffen sich ab und zu bei Roswitha. Dann gibt es vor allem zu essen und zu trinken. Dazu erfindet jeder die unglaublichsten Erlebnisse. Jede Angebergeschichte wird von einer grossen farbigen Bildtafel begleitet.
Das grossformatige Buch mag im grossen und ganzen lustig sein. Ein dickes Kind kann sich bestimmt mit Roswitha und deren Freunden identifizieren, denn auch diese werden als Elefantenbabys verspottet. Ob das die Probleme eines dicken Kindes lösen hilft, ist jedoch mehr als fraglich!
KM ab 6 *weg*

Vignazia, Franco:
Die Kirche und die modernen Staaten
1982 bei Patmos, Düsseldorf, 120 S., geb., Fr. 25.40, Ital.

Der Zeit zwischen 1850 und 1945 ist der neunte Band der in Italien veröffentlichten zehnbändigen *Kirchengeschichte in Bildern* gewidmet. Auf gegen sechzig im Comics-Stil bunt illustrierten Doppelseiten werden Themen wie das Unfehlbarkeitsdogma, die Auflösung des Kirchenstaates, politische und wirtschaftliche Zustände und Entwicklungen, Missionstätigkeit und kirchliche Erneuerungsbewegungen umrissen. Dass wegen der Kürze ihrer Darstellung manche Themen nur einseitig und oberflächlich behandelt werden, liegt auf der Hand. Der Wert des Buches wird dadurch erheblich gemindert.
KM ab 10 *-ntz*

Baumann, Hans:
Der Kinderbriefkasten
Berthelius, Jenny:
Die Spur führt nach Malmö
Bolliger-Savelli, Antonella:
Wer sich umdreht oder lacht
Brender, Irmela:
Schanett und Dirk
Goodall, John S.:
Miranda Maus greift ein
Eberhard versucht sein Glück
Hinze, U./Andersen, H. Chr.:
Die kleine Meerjungfrau
Hitchcock, Alfred:
Die drei ??? und der Doppelgänger
Kind, Ulrich (Hrsg.):
Unterm Strich
Ruprecht, Frank:
Die Geschichte vom Friedrich
Stobbs, Joanna und William:
Eins, zwei drei – bunte Zahlenspielerei
Tegetthoff, Folke:
Der schöne Drache
Testa, F./Fährmann, W.:
Blätter
Vincent, Gabrielle:
Mimi und Bumm als Strassenmusikanten
Wilbourn, Carole C.:
Ein Herz für Katzen
Wochele, Rainer:
Heisshunger
Ziegler, Reinhold:
Von einem Traum zum anderen
Zimmer, D./Bogard, L.:
Egon

Skilager-Wettbewerb 1983 mit MY WORD

«MY WORD» ist ein Wortkartenspiel für 2–6 Spieler ab 10 Jahren. Durch Anlegen der Karten werden Wörter aus vier Buchstaben gebildet. Je anspruchsvoller die Buchstabenkomposition, umso höher die Bewertung. Sieger ist, wer am Spielende am meisten Punkte hat.

«MY WORD» stellt eine interessante Erweiterung des Buchstabenspielbereichs dar, weil hier nicht bloss einzelne Buchstaben zu Wörtern aneinandergereiht werden müssen, sondern Gruppen zu je zwei Buchstaben. Damit die Sache nicht allzu leicht wird, darf die gesamte Auslegeordnung der Karten nicht grösser sein als sechs Karten lang und sechs Karten breit. Das zwingt die Spieler geradezu, immer wieder nach Möglichkeiten zu suchen, wie man eine seiner Karten möglichst geschickt auf eine der bereits ausgespielten Karten legen kann.» (Dr. Synes Ernst im Zürcher Tages-Anzeiger)

Ein «JE-KA-MI-Spiel»

«MY WORD» eignet sich ausgezeichnet für Wettbewerbe. Das Spiel ist mit ein paar Sätzen erklärt, die Spieldauer beträgt ca. 30 Minuten. Der Sieger lässt sich klar ermitteln.
Fr. 6.50

Carlit

Möchten Sie sich mit Ihrer Klasse am MY WORD-Wettbewerb beteiligen?

Gegen Ihre Zusage● erhalten Sie **kostenlos** zugestellt:

- 4 Kartenspiele **«MY WORD»** mit Spielanleitung
- 1. Preis für den Sieger Ihrer Meisterschaft: 1 Gesellschaftsspiel **CLUEDO** (Detektivspiel vom Monopoly-Hersteller für 3–6 Spieler ab 10 Jahren, Ladenverkaufspreis Fr. 48.–)
- 2. Preis: 1 Familienspiel **SCHWEIZERREISE** (Reiseplanungs- und Unterhaltungsspiel für 2–4 Spieler ab 10 Jahren, Ladenverkaufspreis Fr. 29.80)
- 3. Preis: 1 Strategiespiel **GIGANTEN** (für 2 Spieler ab 10 Jahren, Ladenverkaufspreis Fr. 16.50)

Durch Ihr Engagement haben Sie also bereits gewonnen. Es kommt noch besser: Alle bis spätestens 10. März 1983 bei uns eingehenden, ausgefüllten Meisterschaftslisten nehmen an einer Verlosung teil. Zu gewinnen sind folgende Barpreise für die Klassenkasse:

1. Preis Fr. 500.–
2. Preis Fr. 300.–
3. Preis Fr. 200.–

«MY WORD»-Spielmeisterschaften im Skilager Februar 1983: Ich melde meine Klasse zur Teilnahme an und bitte um **kostenlose** Zustellung der nebenstehend beschriebenen Spiele (inkl. Meisterschaftsliste). Einsenden an:

Carlit + Ravensburger, Postfach, 8099 Zürich

Name _____ Vorname _____
Schulhaus _____ Klasse _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

An der Kantonalen land- und hauswirtschaftlichen Schule Ebenrain/Sissach ist auf das Frühjahr 1983 die Stelle einer

Handarbeits-Hauswirtschaftslehrerin

neu zu besetzen.

Anmeldungen an die land- und hauswirtschaftliche Schule Ebenrain, 4450 Sissach. Daselbst werden auch weitere Auskünfte gerne erteilt (Telefon 061 98 18 97).

Neuenhof AG

Limmattal, Bezirk Baden

An unserer Schule sind auf Beginn des Schuljahres 1983/84 einige Lehrstellen an folgenden Oberstufen (6. bis 8. Schuljahr) zu besetzen:

Realschule: Primarlehrer mit Oberstufenerfahrung

Sekundarschule: Primarlehrer mit Zusatzausbildung in Französisch

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Marcel Hürsch, Schulstrasse 12, 5432 Neuenhof.

HOCHSTEIG Wattwil Schulheim Wattwil HOCHSTEIG

Auf Frühjahr 1983 wird bei uns eine

Stelle als Lehrer(in)

frei: Oberstufe Sonderklasse D (6. bis 8. Klasse, 10 Schüler).

Für diese anspruchsvolle, aber befriedigende Stelle suchen wir eine(n) verständnisvolle(n), aber bestimmte(n), fröhliche(n) und engagierte(n), belastungsfähige(n) Lehrer(in) (wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung und speziellem musischem Interesse). Anstellungsbedingungen wie an öffentlichen Schulen. Heilpädagogische Ausbildung könnte auch berufsbegleitend erworben werden.

Wir sind ein kleineres Heim mit zwei Wohngruppen und zwei internen Schulklassen von 8 normalbegabten, verhaltensauffälligen, lerngestörten (POS-)Kindern.

Der Lehrer arbeitet im Team mit Kollegen, Erziehern, Psychologe, Therapeuten.

Unser Heim ist landschaftlich sehr schön gelegen und verkehrstechnisch gut zu erreichen (z.B. ¾ Stunden von Zürich mit dem Auto, direkte Bahnverbindungen mit Luzern und St. Gallen).

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und gerne in einem kleinen Team mitarbeiten möchten, so nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Schulheim Hochsteig, 9630 Wattwil (Toggenburg), Telefon 074 7 15 06.

HOCHSTEIG Wattwil Toggenburg Wattwil HOCHSTEIG

LYCEUM ALPINUM ZUOZ

Vollausgebaute, eidgenössisch anerkannte Mittelschule im Engadin (Gymnasium A, B, C, D, E, Handelsmittelschule) für Knaben und Mädchen, Internatsschule für Knaben von 11 bis 20 Jahren.
Auf Schuljahrbeginn (15. Mai 1983) ist folgende

Hauptlehrerstelle

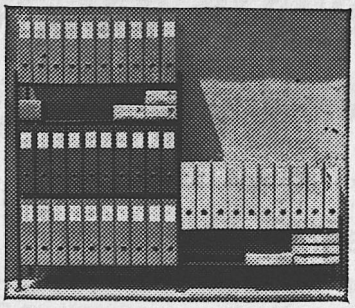
zu besetzen:

Englisch

evtl. in Verbindung mit einem anderen Fach

Voraussetzung: abgeschlossene Hochschulausbildung, wenn möglich Diplom für das höhere Lehramt.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Referenzen sind bis zum 20. Januar 1983 an das Rektorat des Lyceum Alpinum, 7524 Zuoz, zu richten. Zu ergänzenden Auskünften stehen wir gern zur Verfügung (Telefon 082 7 12 34).



stego®

das Gestell-System für Ordner, Bücher,

das Ordnung und Übersicht mit dem kleinsten Aufwand an Zeit und Geld bringt (auch im kleinsten Winkel 25×39 cm).

Bitte verlangen Sie unsere Schulreferenzen
Unterlagen bei STEGO, 8762 Schwanden
Telefon 058 81 17 77

Leistungsstark und Transportgerecht

Montagekompressor ETIENNE MK 190/25

Der universelle Montagekompressor zum Nageln, Spritzen, Heften, Ausblasen, Pneufüllen usw.

190 l/min Ansaugleistung, 8 bar, 25 l Tank

Motor 220 V, 1,5 PS SEV-gebrüft

ETIENNE-Preis nur 990.–

ETIENNE
Eumacop-Versand 041/40 11 00

B. Etienne AG
Horwerstr. 32, CH-6002 Luzern
Tel. 041/40 11 00 int. 333

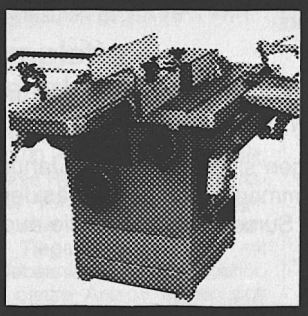
Maschinen, Werkzeuge und Einrichtungen für die Holzbearbeitung

ETIENNE MASSGEBENDE TECHNIK

Engagieren Sie sich auch als Mitglied des SLV

Überlassen Sie das HOLZ nicht dem Zufall

Verwenden Sie unsere Universalhobelmaschine.



Nur LUREM bietet Ihnen: Abrichten, dickenhobeln, kreissägen, kehlen, langlochbohren alles in einer Maschine. Massive Gusskonstruktion. SUVA-geprüft.

Verlangen Sie noch heute eine unverbindliche Dokumentation von:

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung.
Täglich geöffnet, auch Samstagvormittag.

STRAUSAK AG Holzbearbeitungs-Maschinen
2554 Meinisberg-Biel, Telefon 032/87 22 22

LÜK – der Schlüssel zum freuderfüllten Lernerfolg!

▲ Bitte Gesamtverzeichnis verlangen ▼

Generalvertretung Schweiz und FL
Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Walchstrasse 21 · Telefon 031 52 19 10

LÜK

Die «SLZ» bietet mehr

DIÄT & KNEIPP-SANATORIUM Dr. L. Felbermayer

Kuranstalt für biologische Ganzheitsbehandlung
A-6793 Gaschurn/Montafon/Austria
Ärztliche Leitung: Dr. L. und R. Felbermayer
Telefon: 0043/5558/617-0 Telex 52145

Wintersport und Gesundheitsferien. In einem Haus mit gepflegter österreichischer Gastlichkeit können Sie ein **festliches Weihnachten** und einen **besinnlichen Jahresausklang** mit vegetarischem Silvesterbuffet erleben.
Biologische Vollwertnahrung, Heilfasten, Mayr-Kuren, Ozontherapie, Akupunktur, Heilmassagen und Gymnastik, Ozonhallenbad.
Volkstanzabende – auch für Senioren, Diätvorträge und Schulung in gesunder Küchenpraxis, Kammermusikabende.
Herrliche Schiabfahrten im Schiparadies der SILVRETTA-NOVA, gepflegte Langlaufloipen.

Winterkuren sind doppelt erfolgreich!
Geöffnet am 20. Dezember 1982
Fordern Sie Gratisprospekte unter „Lehrerzeitung" Ausgabe Nr. 46 an.

LEBEN und GLAUBEN

Die Wochenzeitschrift auf christlicher Basis. Jede Woche eine neue Fülle von ausgewählten Beiträgen. **Gratis** erhalten Sie Probenummern beim Verlag mit untenstehendem

Gutschein für vier Gratis-Probenummern.

Name: SL

Strasse:

PLZ, Wohnort:

Auf Postkarte aufkleben oder in Kuvert eingesteckt senden an:

LEBEN und GLAUBEN 3177 Laupen BE

Staatliche Pestalozzistiftung Olsberg

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres **1983** eine(n)

Sonderschullehrer(in)

mit entsprechender Ausbildung.

Er (sie) soll fähig sein, Kinder mit Lernstörungen, allgemeinem Entwicklungsrückstand oder sozialen Problemen individuell und fantasievoll zu unterrichten.

Es besteht die Möglichkeit, das Studium in Heilpädagogik berufsbegleitend zu absolvieren.

Wir bieten fortschrittliche kantonale Anstellungsbedingungen.

Die Anmeldung mit den üblichen Unterlagen ist bis spätestens **31. Dezember 1982** zu richten an die Staatliche Pestalozzistiftung Olsberg, z.Hd. F. Röllin, 4305 Olsberg, Telefon 061 86 15 95.

Schulpflege Sursee

Auf den Beginn des Schuljahres 1983/84 suchen wir einen hauptamtlichen

Rektor

für unsere Stadtschulen.

Die Aufgabe erfordert Führungseigenschaften und die Übernahme eines Teilpensums.

Schriftliche Bewerbungen sind bis zum 31. Januar 1983 an Frau Edith Hämmerli, Schulpflegepräsidentin, Kottenring 4, 6210 Sursee, zu richten, die auch nähere Auskunft erteilt.

Stiftung Grünau 8805 Richterswil

Für die Betreuung unserer 16- bis 20jährigen Mädchen in der Aussenwohngruppe im Dorfzentrum Richterswil suchen wir einen

Erzieher

mit berufsrelevanter Ausbildung und Erfahrung in sozialer Tätigkeit.

Auskünfte über alles Nähere erteilen gerne: Telefon 01 784 61 32 (P. Müller, Heimleiter) oder 01 784 79 82 (das Team der WG).

Stiftung Zürcher Sprachheilschule Unterägeri

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 ist an unserer Heimschule folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

1 Lehrer(in) an die Mittelstufe

In unseren Kleinklassen unterrichten wir acht bis zwölf normalbegabte, lern- und verhaltensbehinderte Kinder.

Wir erwarten eine tragfähige Lehrerpersönlichkeit mit Unterrichtserfahrung. Zudem ist eine sonderpädagogische Zusatzausbildung erwünscht. Bei Eignung könnte eine entsprechende Ausbildung berufsbegleitend am HPS Zürich nachgeholt werden.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen im wesentlichen denjenigen des Kantons Zürich.

Auskünfte erteilt gerne die Direktorin: Frau Heidi Nussbaumer, Telefon 042 72 10 64.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen richten an die Direktion der Stiftung Zürcher Sprachheilschule, Höhenweg 80, 6314 Unterägeri.

KEM Kooperation Evangelischer Kirchen und Missionen

Im Auftrag der Basler Mission suchen wir für 1983

ein Hauseltern-Ehepaar für die Hillcrest-School in Jos, Nigeria

Hillcrest ist eine amerikanisch geprägte internationale Tagesschule mit Internat in einer aufstrebenden Stadt Nordnigerias. Von den rund 500 Schülern sind etwa die Hälfte Nigerianer; im Internat leben 40 Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren, davon 20 Kinder von weissen Mitarbeitern. Es unterrichten 25 Lehrer, in der Mehrzahl Amerikaner und Europäer.

Aufgabe: Führung des Internats im christlichen Geiste, Betreuung der Kinder vor und nach der Schule sowie vielfältige administrative Aufgaben.

Wir erwarten: Tolerantes Ehepaar mit abgeschlossener Ausbildung als Erzieher/Heimleiter(in) oder Lehrer(in) mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung. Flexibilität, Kontaktfreudigkeit, administrative Fähigkeiten. Gute Englischkenntnisse.

Vertragsdauer: mindestens 2 Jahre.

Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskünfte: KEM, Einsätze in Übersee, Missionsstrasse 21, 4003 Basel, Telefon 061 25 37 25 (Ernst Engler oder Heidi Zingg).

NEU!

DIE SCHWEIZER GESCHICHTE
in farbigen Bildern erzählt

Zum ersten Mal: eine **spannende** und **lebendige** Schweizer Geschichte für **gross** und **klein** in vier Bänden!

Unter der Leitung namhafter Historiker

Text und Bild:
Familie Flavio Bozzoli

Band I: Von der Steinzeit bis zur Blüte des frühmittelalterlichen Königreichs Burgund

Band II: Von den letzten burgundischen Königen bis zur Schlacht bei Murten

Band III: Von den fremden Kriegsdiensten bis zur Bildung der Helvetischen Republik

Band VI: Vom Bund der neunzehn Kantone bis zur Gegenwart (Erscheinung 1983)

Eine lehrreiche und zugleich vergnügliche Geschichte der Schweiz von der Steinzeit bis zur Gegenwart. In vier Bänden, Fr. 15.– pro Band, erhältlich in allen Buchhandlungen.

DELACHAUX & NIESTLÉ

79, route d'Oron, CH-1010 Lausanne,
Téléphone 021 33 30 44, Télex CH 25822

Bezirksschulverwaltung Schwyz

Für unsere Oberstufenschule im Bezirk Schwyz benötigen wir an der MPS Schwyz ab 25. April 1983

2 Reallehrer(innen)
mit abgeschlossener IOK-Ausbildung

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Teuerungs- und Ortszulagen.

Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sind an die Bezirksschulverwaltung, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 30 81, zu richten.

Zu verkaufen gegen 75% WIR

komplette Kleindruckerei

enthaltend Handsetzerei mit etwa 100 Holzsetzkästen gefüllt. Diverse Regale mit viel Blindmaterial, Verzierungen, Messinglinien usw. Dazu ein **Heidelberger Tiegelautomat OHT,** mit Schiebeanlage und viel Zubehör. Die ganze Anlage eignet sich vorzüglich als Haus- oder Schuldruckerei. Preis ab Standort Fr. 10 000.–.

Interessenten erhalten nähere Auskunft durch Telefon 01 980 04 96

Wir empfehlen uns für den Ankauf von

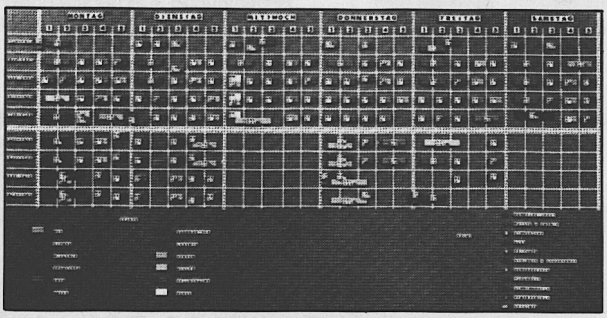
Altpapier – Eisen – Metalle – Lumpen

aus Sammlungen zu höchsten Tagespreisen

Vittorio Salvi AG

Alteisen ● Metalle ● Altpapier
Industrie West, Tannholzstrasse 8, 3052 Zollikofen, Telefon 031 57 22 05

«Jetzt haben wir den idealen Gesamtschulstundenplan...»



...sagen uns Lehrer, die mit dem MODULEX-Schulstundenplan arbeiten. Einfach, übersichtlich, leicht zu verändern und für alle Kombinationen geeignet, sind MODULEX-Schulstundenplanungstafeln. Lieferbar für jede Klassenzahl (mit Erweiterungsmöglichkeit) und alle Ausbildungsarten. Weite Farbskala und aufsteckbare Zahlen und Buchstaben ermöglichen genaue Angaben auf kleinstem Raum. Das links abgebildete, einfache Planungstafelbeispiel (100 cm breit, 50 cm hoch) umfasst fünf Klassen, 12 Lehrkräfte in 11 Räumen und einen 9-Stunden-Tag, von Montag bis Samstag (Preis ca. 380.–). Mit MODULEX-Planungstafeln können Sie aber auch 40 Klassen und mehr, dazu noch alle Spezialräume einplanen und übersichtlich darstellen.

Machen Sie Ihren nächsten Gesamtstundenplan mit MODULEX

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Beratung kostenlos.

MODULEX®

MODULEX AG, Rebbergstrasse 10, 8102 Oberengstringen, Telefon 01 750 25 20

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Sekundarschule Oberwil/Biel-Benken

An unserer Sekundarschule mit progymnasialer Abteilung ist auf Beginn des nächsten Schuljahres (18. April 1983) eine

Lehrstelle für Zeichnen

neu zu besetzen.

Die Pflichtstundenzahl beträgt 27 Wochenstunden; es besteht die Möglichkeit, eine Kombination von Zeichenunterricht mit anderen Fächern zu wählen.

Voraussetzung für diese Stelle ist ein Abschluss als Zeichenlehrer.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Rektor, Herr W. Schilling, Telefon 061 30 43 44 oder privat 061 73 74 16.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit vollständigen Unterlagen baldmöglichst an den Präsidenten der Sekundarschulpflege Oberwil/Biel-Benken, Herrn J. Schenk, Tichelengrabenweg 7, 4104 Oberwil.

Oberstufenschulpflege Nänikon-Greifensee

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 ist eine Lehrstelle an der Sekundar- und Realschule neu zu besetzen. Wir suchen deshalb einen

Sekundarlehrer phil. II und einen Reallehrer

Ein kollegiales Lehrerteam, eine aufgeschlossene Behörde sowie grosszügige und gut eingerichtete Schulanlagen bieten Gewähr für eine fruchtbare Lehrertätigkeit.

Interessenten (Interessentinnen) sind gebeten, ihre handschriftliche Bewerbung unter Beilage eines Lebenslaufes und der allgemein üblichen Unterlagen an den Präsidenten, Herrn N. Beck, Hirzerenstrasse 396, 8606 Greifensee, zu senden und sich sofort telefonisch mit ihm in Verbindung zu setzen. Telefon Geschäft 01 207 24 63, privat 01 941 34 73.

Die Oberstufenschulpflege

Die Jugendpsychiatrische Klinik der Universität Bern, Neuhaus, Ittigen,

sucht auf Frühjahr 1983

1 heilpädagogischen Lehrer

(möglichst für die Oberstufe)

Unsere heiminterne Schule umfasst eine vierteilige Schule und einen Kindergarten.

Die lern- und verhaltensgestörten Kinder mit normaler Intelligenz werden in Kleinklassen von 5 bis 8 Schülern gefördert.

Es besteht eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schule, Wohngruppe, Sozialarbeitern, Ärzten und Heimleitung. Ebenfalls wird eine interne Weiterbildung angeboten.

Wir erwarten Lehrerpatent, möglichst mit heilpädagogischer Zusatzausbildung und Berufserfahrung.

Besoldung und Ferienregelung nach kantonalen Ansätzen.

Bewerbungen bitte mit handschriftlichem Lebenslauf und den üblichen Unterlagen an die Heimleitung, Untere Zollgasse 99, 3063 Ittigen.

«L'italiano con umore»

der Fernkurs zur gründlichen Einführung in die italienische Sprache und als Grundlage für unsere bewährten Intensivkurse in Lugano, Locarno und Magliaso. Individuelle Betreuung durch unser erfahrenes Lehrerteam.

Unverbindliche Anfragen an: Sprachkurse Reist RTL, Corso Elvezia 13, 6900 Lugano, Tel. 091 23 75 94 (8 bis 12, 13.30 bis 20.30 Uhr).

Primarschulpflege Affoltern a. A.

Auf Frühjahr 1983 sind an unserer Schule

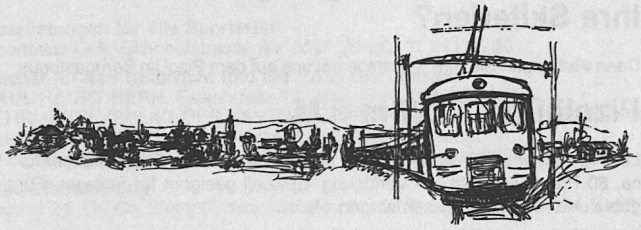
2 Lehrstellen an der Unterstufe

zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis am 15. Dezember 1982 zu senden an: Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a. A., wo auch gerne weitere Auskunft erteilt wird: Telefon 01 761 39 53.

Die Primarschulpflege

Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen



Neuenburgerland im Winter

SUR LE VAU, TRAVERS, behagliches Haus mit 60 Betten, als Ausgangspunkt für den Wintersport. Noch freie Daten ab Januar 1983.

Auskünfte: Karin Marti-Schlegel, Niesenstrasse 12, 4562 Biberist, Telefon 065 32 43 45

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

FERIENLAGER SCHULLAGER

Jede Woche teilen wir die Gästeanfrage 200 Heimen mit – gratis für Sie!
Eine Karte mit wer, wann, was, wieviel an uns genügt.

Ferienzentrum 2043 Malvilliers
Tel. 038 33 20 66

La Chotte

Neuenburger Jura
Ferienzentrum für Seminare, Ferienkolonien, Skilager usw. 100 Plätze. Mit Bäumen bepflanzter Park. Ganzes Jahr offen. Vollpension ab Fr. 22.– (20% Reduktion Aussersaison). Dokumentation auf Verlangen.

Berner Oberland Diemtigtal-Wiriehorn Ski-/Ferienhaus Arve

Heimeliges Haus, grosser Aufenthaltsraum, moderne Küche.

Empfehlenswert für
- Ski- und Wanderlager
- Landschulwochen
- Wanderwochenende

In der Nähe Sessel-/Skilifte und Tennis

Anfragen bitte an
Schneiter, Hünibach
Telefon 033 22 47 19
abends ab 19 Uhr

Badekurort Andeer

Die Gemeinde vermietet ihr komfortables

Ferienhaus

Bestens geeignet für Ferienkolonien oder Klassenlager.

Nähere Auskunft erteilt die Gemeindekanzlei, Telefon 081 61 12 52

berner oberland

St. Stephan

Tor zum weissen Hochland

Eine neue Sesselbahn und zwei Skilifte führen Sie in ein attraktives Skigebiet, wo Sie die Sonne schon am Morgen geniessen können.

Schulen, Vereine, Firmen, Gruppen und Familien beherbergen wir gerne in unserem neuen **Ski- und Ferienhaus** bei der Mittelstation «Lengebrand».

SKIZIRKUS
ST. STEPHAN
ZWEISIMMEN
SAANENMÖSER

030 2 23 35

Sportbahnen Berner Oberland Obersimmental St. Stephan

Billigflüge weltweit

Tips für Trips

Info durch bernhard reisen
4132 Muttenz, Tel. 061 61 07 64

Vermieten Sie Ihr (2.) Haus in den Ferien

(Winter, Sommer usw.) an 5000 Ärzte, Lehrer, Akademiker usw. aus England, Holland, BRD, Schweiz, Frankreich, USA usw. **Nur Mietung ihrer Häuser ist auch möglich** (an der Küste).
Drs. S.L. Binkhuysen
Home Holidays, Postfach 279, 1900 AG Castricum, Holland, Tel. 0031-2518.57953

Klassenlager, Landschulwochen, Kurse

Ferienheim Erika, Am Rämmisgummen, ob. Emmental

Sehr schönes Wandergebiet. 30 Schlafstellen in 5 Räumen. Moderne elektrische Küche mit Wohnraum, Dusche, Zentralheizung. Für Selbstkocher.

Auskunft: Sam. Brechbühl-Beer, Bergli, 3537 Eggiwil, Telefon 035 6 16 37 (ab 18.00 Uhr).

Skilager 1983 in Tarasp–Unterengadin. Noch Termine frei: 9.1.–22.1. / 6.2.–12.2. / 27.2.–12.3. / 27.3.–Mitte April. 15 Autominuten zum schönen Skigebiet Scuol-Motta Naluns (stündlicher Gratistransport), Skilifte auch «vor der Haustüre». Etwa 25 Plätze in gemütlichem Engadiner Haus, Voll- und Halbpension – auch ideal für Wanderlager! H. J. Schuhmacher, M. Tschumper, Fontana Sura, 7553 Tarasp, Tel. 084 9 13 84

Viele Spezialgepäckträger

Unterlagen verl.
CW Waibel
3322 Schönbühl-Bern 031 85 06 95

St Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche

RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

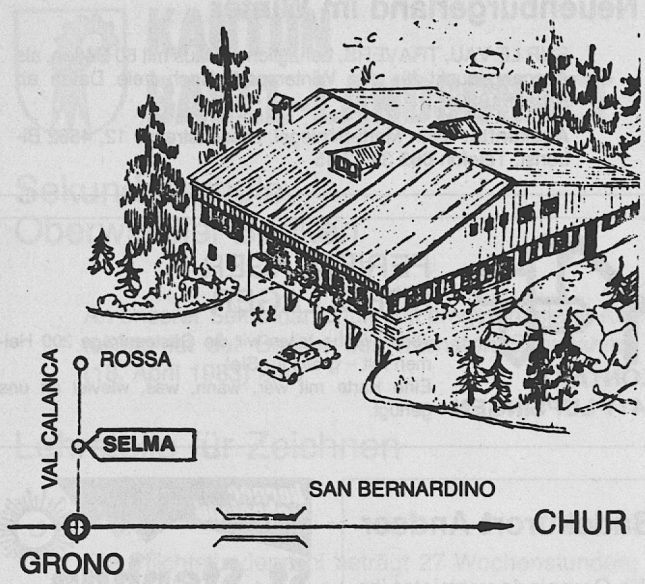
Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

Skilager 1983?

Wir haben noch freie Daten: 24. Januar bis 5. Februar, 14. bis 19. Februar, März und April. Unterkunft in zweckmässig eingerichteter Hotel-Dépendance, Zimmer mit Kajütenbetten, fliessendes Wasser, Zentralheizung, Duschen und Aufenthaltsraum vorhanden. **Vollpensionspreis pro Person Fr. 24.50.** Absolut schneesicheres Skigebiet, 2 Skilifte und 1 Trainingslift direkt neben der Dépendance, Abfahrten in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, 50 km präparierte Langlaufloipen. **Hotel Schwefelbergbad, 1711 Schwefelbergbad, Bes. H. Meier-Weiss, Tel. 031 80 18 11**

Jugendhaus Alpenblick CVJM, 3823 Wengen/Berner Oberland

1980 total neu renoviert, grosszügige Aufenthaltsräume, guter sanitärer Komfort, 30 bis 60 Plätze, für Selbstverpfleger. Noch frei während den folgenden Terminen: 19. bis 26. Dezember 1982 / 9. bis 16. Januar / 26. bis 28. Februar / 5. bis 7. März / 28. Mai bis 6. Juni / 9. bis 23. Juni / 26. Juni bis 11. Juli / 23. bis 30. Juli / 4. bis 24. September / 8. bis 15. Oktober 1983. **Auskunft und Prospekte: Rolf Frick, Hotel Jungfraublick, 3823 Wengen, Telefon 036 55 27 55**



für schulverlegung
e. v. däniken
6549 selma, telefon 092 84 11 53

PIZOL

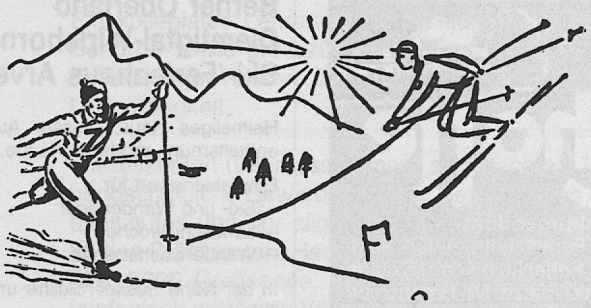
Suchen Sie einen geeigneten Platz für Ihre Skiferien?

Dann verbringen Sie Ihre Sporttage bei uns auf dem Pizol im Berggasthaus

Pizolhütte, 2227 m ü.M.

Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Könner. Touristenlager für ca. 80 Personen steht zur Verfügung. Speziell geeignet für Skilager. Für gutes und reichliches Essen sorgen wir.

Wir laden Sie herzlich ein
Fam. Peter Kirchhof, 7323 Wangs-Pizol, Telefon 085 2 14 56/2 33 58



Wintersportferien im Jugend- + Sportheim in Grengiols (Wallis)

Neuerstellter Ferienpavillon, 1100 m ü.M., inmitten einer herrlichen Winterlandschaft **mit vielfältigen Möglichkeiten zum Skifahren und Skilanglauf.**

Grosse Räumlichkeiten: 4 Schlafsäle mit modernen Waschanlagen und Duschen, 3 Führerzimmer, 2 Aufenthaltsräume, 1 Esssaal, 1 komfortable Küche für Selbstkocher und andere.

Sehr zweckmässig eingerichtet für 60 bis 70 Personen. Elektrische Heizung.

Noch freie Termine:
5. Januar bis 6. Februar; 19. bis 28. Februar; ab 12. März

Sich wenden an:
Peter Gurten-Imhof, 3981 Grengiols (Wallis), Telefon 028 27 15 28

Wintersaison 1982/83

Wir haben wegen Ferienverschiebungen noch folgende Ferienlager frei:

TALSTATION VALATA (42 Plätze)
23. bis 29. Januar 1983, 27. Februar bis 5. März 1983, 20. März bis 9. April 1983

GASTHOF BÜNDNERRIGI (82 Plätze)
9. bis 15. Januar 1983, 16. bis 22. Januar 1983

VALATATOBEL (65 Plätze)
20. bis 26. Februar 1983

Alle Häuser haben Duschen und Aufenthaltsräume. Nur Pension möglich.

Ihre Anfrage richten Sie bitte an:

BERGBAHNEN PIZ MUNDAUN AG,
7131 SURCUOLM, Telefon 086 3 13 44

Anrufe anderer Zeitschriften sind unerwünscht.

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.

Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Telefon 084 9 03 36

Skilager Lenzerheide

Zu vermieten Ferienlager Nähe Skilift, für **Selbstkocher.**

Etwa 30 bis 45 Personen, Miete nach Vereinbarung.

Frei vom 2. bis 23. Januar 1983 und vom 27. Februar bis 20. März 1983.

Interessenten melden sich bei

B. Bergamin & Söhne AG, Bauunternehmung, 7078 Lenzerheide, Telefon 081 34 39 89 oder 34 13 05.

JZK

Jugendzentrum Kandersteg

Mit vier Häusern und 17,5 ha Gelände zählt das JZK zu den grössten jugendtouristischen Betrieben der Schweiz. Verlangen Sie weitere Auskünfte über Telefon 033 75 11 39.

Sind Sie Mitglied des SLV?

Ski- und Ferienhaus Diemtigtal

78 Betten, grosse Küche, Duschen. Ideal für Schulen und Klubs. Miete, Kauf oder Beteiligung.

H. Spahni, Telefon 031 85 15 58

Wiriehorn/Diemtigtal:
Zu vermieten

Ski- und Ferienhaus

Für 50 bis 60 Personen. Wochenweise oder Wochenende im Sommer und Winter. **Auskunft:** Wiedmer, Verwaltungen, 3753 Oey-Diemtigen, Telefon 033 81 26 71

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel
Produkteverzeichnis

Ausrüstungen für alle Sportarten
Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Schulhaus, 8418 Waltenstein, 052 36 10 34

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten
Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D/H)
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schul- und Saalmobiliar
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
PHILIPS AG, Allmendstrasse 140, 8027 Zürich, 01 488 22 11
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u.a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66
PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrationsschach, fegu-Lehrprogramm, LÜK-Lehrprogramm, magnethaftende Wandtafelfolie.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 814 31 77/87
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

Bruno Bettelheim
Karen Zelan

KINDER BRAUCHEN BÜCHER

290 Seiten, Fr. 32.80

Ein neues, wichtiges Buch des berühmten Psychologen Bruno Bettelheim: «Kinder lernen lesen, wenn sie der Inhalt des Gelesenen interessiert».

Bruno Bettelheim kritisiert die traditionellen Lesemethoden und entwirft ein provozierendes, auf psychoanalytischen Erkenntnissen beruhendes Modell, wie Kinder lesen und lernen wollen.

Lesefibeln (auch schweizerische Fibeln) werden analysiert und kritisiert.

Ihre telefonische Bestellung genügt: Wir senden Ihnen sofort ein Exemplar.

052 23 26 62

BUCHHANDLUNG SCHNEEBELI
Obergasse 2a, 8402 Winterthur

3004 GRATISFILME

Was nichts kostet, kann trotzdem viel wert sein: Unsere Gratisfilme bereichern die Filmveranstaltungen der Vereine, Pfarrämter, Gewerkschaften, Industrie; viele davon sind auch für die Verwendung im Schulunterricht geeignet.
289Auftraggeber–Wirtschaftsunternehmen, Botschaften, touristische Organisationen, Institutionen der öffentlichen Hand–übernehmen die Verleihgebühren, damit die Filme den Interessenten kostenlos zur Verfügung stehen.

Verlangen Sie den 584 Seiten starken Katalog «Gratisfilme» und seine Nachträge beim

FI FILM INSTITUT
Schweizer Schul- und Volkskino,
Erlachstrasse 21, 3012 Bern.

Abonnements-Bestellschein

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Name: _____ Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

AZ 3000 Bern 1